Ruder-Klub „Normannia“ e.V. Braunschweig

Klubnachrichten

Jahrbuch 2018



Anrudern 2019

Einladung zum Saisonauftakt

Liebe Klubmitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Rudersports, hiermit lade ich alle zu unserem Anrudern im Stadtbootshaus ein:

Sonntag, 7. April 2019 um 11:00 Uhr

Programm:

- Begrüßung
- Ehrung langjähriger Klubmitglieder
- Ehrung der Kilometermeister
- Vorstellung der Trainingsruderer 2019
- Bootstaufe
- Ablegen der Boote für die Auffahrt

Ab 13 Uhr bietet die Kantine Mittagessen an. Am Nachmittag gibt es Kaffee und Kuchen, wofür wir um Spenden bitten.

Carl Stoewahse / Vorsitzender

Impressionen vom Anrudern 2018.



Auf ein Wort



Frank von Lacroix (sportlicher Leiter), Carl Stoewahse (Vorsitzender) und Martin Habeck (Schatzmeister)

Liebe Normanninnen und Normannen,

mit diesen Klubnachrichten haltet ihr das Debut des neuen Redaktionsteams (Kerstin, Jorita, Jos und Ralf) in den Händen. Die Vier treten voller Elan in die großen Fußstapfen, die Nicole mit den früheren Heften hinterlassen hat. Allen Fünfen danken wir für ihre bisherige und zukünftige Arbeit.

Ohne eure Hilfe und die vielen Beiträge wäre das aber auch nicht möglich gewesen. Beim Lesen der Beiträge fällt auf, dass allen, egal ob jung oder alt, Renn- oder Wanderruderer die Gemeinschaft mit anderen Ruderinnen und Ruderern wichtig ist. Und eine Gemeinsamkeit haben unsere Klubmitglieder neben dem Rudern noch: das Essen. Kaum ein Beitrag, in dem nicht auf die Verköstigung während der Wanderfahrten oder Regatten eingegangen wird. Ein Autor hat es geschafft, in vier von fünf Absätzen über das Essen zu schreiben. Das ist wohl wichtig.

Damit das Rudern auch weiterhin Spaß und hungrig macht, investieren wir weiter in unseren Bootspark. Erst 2017 hatten wir den neuen C-Vierer bekommen und um Spenden für einen wanderfahrtstauglichen E-Vierer gebeten. Diesen konnten wir schon zum Abrudern im vergangenen September, zusammen mit einem weiteren kanaltauglichen Gig-Einer, taufen. Dank Spenden können wir neue Ausleger für die „Königsberg“ und die „Piep-Krach“ beschaffen. Unser Gig-Bootspark in der Stadt wird mittelfristig durch neue Boote verbessert werden, aber das hilft schon erst einmal über die Runden. Ein anderes Mitglied hat für uns die Finanzierung eines Vierer-Satzes Skulls für die „Kraweel“ bei der Bürgerstiftung Braunschweig angestoßen. Den vielen Spenderinnen und Spendern sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Zum Anrudern am 7. April können wir uns auf die Taufe eines neuen Rennzweiers freuen.

Der Ruderbetrieb auf der Oker erfreut sich regen Zuspruchs. Die Angebote für die erwachsenen Anfänger und auch das Kinderrudern werden gut angenommen, und wir stehen eher vor dem Problem, nicht genügend Betreuerinnen und Betreuer zu haben. Da sind insbesondere beim dienstäglichen „Allgemeinen Ruderbetrieb“ die erfahreneren Ruderinnen und Ruderer gefragt, auch einmal ihre eigenen Ambitionen für einen Abend zurückzustellen und sich mit den Anfängern ins Boot zu setzen.

Der Zahn der Zeit hat an unseren Bootshäusern genagt. Nachdem die Heizung in Thune im letzten Winter nur noch im Notbetrieb lief, konnten wir noch rechtzeitig vor Beginn der neuen Heizperiode die Heizungsanlage austauschen. Im Stadtbootshaus haben wir den Abgang der alten Geschirrspülmaschine für eine teilweise Renovierung der Kantine genutzt. Die Umbauarbeiten sollen im Januar und Februar ausgeführt werden.

Den Vielen, die den Ruderbetrieb als Trainer und Betreuer aufrechterhalten, die sich um Haus und Hof kümmern, im Kantinenteam für unser Wohlbefinden sorgen oder den Klub durch Spenden unterstützen, möchten wir an dieser Stelle noch einmal herzlich danken. Ohne euch wäre das alles nichts.

Die vielen, teilweise emotionalen Beiträge über Regatten, Wanderfahrten und andere Aktivitäten zeichnen ein schönes Bild von der Vielfalt des Rudersports und unserem Klubleben. Wir wünschen euch viel Spaß bei der Lektüre.

Mit rudersportlichen Grüßen

Carl Stoewahse, Frank von Lacroix, Martin Habeck

Inhalt

Anrudern 2019	2
Auf ein Wort	3
Redaktionswechsel	5
Sportliche Wettbewerbe 2018 im Überblick	7
Frühjahrsregatta in Rheine	10
Regatta in Münster	11
Regatta in Bremen	12
Kölner Junioren-Regatta	13
Otterndorf	15
29. Hamburger Staffelrudern	16
Internationale Hamburger Junioren-Regatta	18
Deutsche Jugendmeisterschaften	19
Bundeswettbewerb 2018	23
Allersee Wolfsburg	24
Regatta in Werder	26
Hamburger Herbstregatta	28
„Schlimmer geht immer“	29
Regatta in Celle	31
Fari-Cup 2018	32
Gambia – der kleinste Staat Westafrikas	33
Im Coastal-Rowing-Boot die Costa Brava entlang	35
Thune bis Peine und Weser-Halbmarathon	37
Eine Okerumfahrt mit australischen Gästen	40
Neuruppin	42
Mondfinsternisfahrt	43
Wanderfahrt auf der Donau	44
Wanderfahrt nach Schwerin	46
Wanderfahrt im Harz	48
Oste-Marathon	49
Von Bad Schandau bis vor die Tore Berlins	50
Wanderfahrt rund um Werder und Potsdam	53
AH-Wanderfahrt ins Ruder-Mekka Ratzeburg	54
Sonnige Bootstaufe am Mittellandkanal	57
Schön, dass Ihr dabei seid!	59
Unser Klub in der Zeitung	60
Mitgliedsbeiträge	62
Ansprechpartner	63
Termine 2019	64
Sommerprogramm 2019	65

Impressum

Herausgeber:	Ruder-Klub „Normannia“ e.V.
Redaktion & Satz:	Jos van der Grinten, Jorita Krieger, Kerstin Klose und Ralf Heinrich. Mitarbeit: Nicole Sienkamp
Fotos:	Privatfotos der Vereinsmitglieder, wenn nicht anders angegeben
Titelfoto:	Unser Frauenachter mit Steuermann Ulli beim Fari-Cup. Foto: Hendrik Weymeyer
Design:	Sebastian Schollmeyer
Anschrift:	Ruder-Klub „Normannia“ e.V. • Maschplatz 15 • 38114 Braunschweig
online:	• www.rk-normannia.de

Januar 2019

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Zur leichteren Lesbarkeit ist auf die Doppelnennung der männlichen und weiblichen Form verzichtet worden. Wenn es aus dem Kontext (z. B. Regatta-Startklassen, Alte Herren) nicht anders hervorgeht, sind immer beide gemeint.



Redaktionswechsel

Abschied

Nach acht Jahren wechselt die Redaktion des RKN-Jahrbuchs. Seit 2011 durfte ich es zunächst zusammen mit Gunnar Bosse, danach zusammen mit Kerstin Klose erstellen. Im letzten Jahr stieß auch Louise von Lacroix zu unserem Team. Von der Heftplanung bis zur Auslieferung waren es immer wieder kreative, intensive und lehrreiche Phasen zu jedem Jahreswechsel. Nun brauche ich die Zeit für ein anderes Vorhaben und freue mich sehr, dass sich mit Kerstin Klose, Jorita Krieger, Ralf Heinrich und Jos van der Grinten ein zupackendes, neues Redaktionsteam gefunden hat.



Ralf Heinrich, Nicole Sienkamp, Kerstin Klose und Jos van der Grinten

Das Jahrbuch lebt von den Geschichten und eindrucksvollen Fotos der Vereinsmitglieder. Allen, die mit Texten, Fotos, Rat und Tat geholfen haben, dass die Jahrbücher so schön wurden, danke ich sehr.

Ich wünsche dem neuen Jahrbuch neue editorische Ideen, lesenswerte Beiträge und beeindruckende Fotos. Dem neuen Redaktionsteam wünsche ich viel Spaß bei der Arbeit und den berechtigten Stolz auf jedes druckfrische Exemplar. Alle Vereinsmitglieder bitte ich herzlich, das Jahrbuchteam weiter zuverlässig mit Berichten und Bildern zu versorgen.

Nicole Sienkamp

Neue Mannschaft

Vor euch liegt die neue Ausgabe des Jahrbuchs, Ausgabe 2018. Wenn ihr die aufeinanderfolgenden Ausgaben des Jahrbuchs vergleicht, seht ihr ein Buch, das immer professioneller gestaltet wird. Dafür ein Kompliment an die vorangegangene Redaktion und insbesondere an Nicole Sienkamp, die da die meiste Arbeit geleistet hat. Als neue Redaktion haben wir uns an das Layout der vergangenen Jahre gehalten. Nicole hat die Feinheiten des Layouts und der Produktion auf uns übertragen. Dafür ein Dankeschön.

Trotz Rechnerstreik und beruflicher Ablenkung bei einigen Autoren, findet ihr auch dieses Jahr viele Beiträge und Bilder von Regatten, Wanderfahrten und sonstige Aktivitäten, wobei die Oker, der Kanal und der Mond eine wichtige Rolle spielen. Die Beiträge stammen nicht nur von Vereinsmitgliedern, sondern auch von Bezirksbürgermeister Hartmut Kroll, der über die Bootstaufe berichtet. "Leider" gab es noch nachgetragene Kilometer. Sonst hätten wir einer Ruderin gratulieren können, mit genau 1.000 km auf dem Zähler.

Wir hoffen, dass euch die Berichte und die Fotos gefallen werden. Die Redaktion wünscht euch viel Vergnügen beim Lesen.

Kerstin Klose, Jorita Krieger,
Ralf Heinrich und Jos van der Grinten



Regattasport

Oben: Regattaimpressionen aus Werder und unten: aus Köln, Celle und Wolfsburg.



Sportliche Wettbewerbe 2018 im Überblick

Die Normannen waren 2018 bei mindestens 24 sportlichen Wettbewerben vertreten. Der Klub war 49 Mal in DRV-Rennen, darunter eine Landes-Sprintmeisterschaft U19 und 18 Mal in sonstigen Wettbewerben, darunter ein Landesentscheid der Altersklasse 12/13 erfolgreich. Die komplette Statistik wurde wie jedes Jahr von Ekbert Schollmeier erstellt und kann in diesem Heft nachgelesen werden. Im Folgenden gebe ich einen kleinen Einblick in einen Teil der Wettkämpfe. Wer mehr wissen möchte, sollte die vielen Artikel in dieser Klubzeitschrift lesen.

Der erste Wettkampf des Jahres war nicht wie gewohnt Row & Run in Wolfsburg, da dieser ausfiel und auch für 2019 nicht mehr angeboten wird. Schade, denn Row & Run war immer ein erster gemeinsamer Auftakt der Klubs der Region, um in die Regatta-Saison zu starten. Stattdessen fuhren die Kinder und Junioren nach Hannover zum ErgoCup, wo Felix Heinrich sich gegen starke Konkurrenz durchsetzen konnte und den ersten Normannia-Sieg 2018 errang.

Im April ging es wie jedes Jahr auf die Langstrecken, um die Frühform zu zeigen. Ein Teil der Masters fuhr nach Rheine, Lucas Müller nach Leipzig und weitere Masters nach Bergedorf. Auf der Dove-Elbe-Rallye gewannen die „Jungen Wilden“ in der Besetzung Karsten Küper, Tobias Hübner, Michael Perkovic und Ingo Labbus mit Stf. Kea Meiners ihr Rennen.

Vom 20. bis 22. April fand die Deutsche Kleinbootmeisterschaft und Leistungsüberprüfung der U19 in Essen statt. Lucas Müller im Einer und Felix Heinrich im Zweier ohne und Vierer ohne schlugen sich wacker, konnten aber nicht bis in die Spitze vordringen.

Am 5./6. Mai fanden die Große Bremer Ruderregatta und zeitgleich die Bremer Jungen- und Mädchen-Regatta auf dem Werdersee statt. Normannia reiste mit vielen Kindern, Junioren, einem Senior, den Trainern und vielen Eltern nach Bremen. Die Normannen waren für 39 Rennen gemeldet und konnten 16 davon für sich entscheiden.

Zwei Wochen nach Bremen steht für Normannia immer das Wochenende mit den Regatten in Köln und Otterndorf auf dem Plan. Ulli Kuhls fuhr mit den Junioren, deren Saisonziel die Jugendmeisterschaften waren, zur Kölner Junioren-Regatta. Moritz Schüller und Felix Heinrich konnten jeweils ein Einerrennen für sich entscheiden. In Otterndorf starteten alle Kinder und die Junioren, die nicht mit nach Köln gefahren waren. Die Normannen starteten in 34 Rennen und errangen neun Siege.

Zum Landesentscheid traten neun Kinder von Normannia an. Lara Ebermaier Cintra und Juliane Theeg wurden Landesmeister im leichten Zweier der jüngeren Mädchen und qualifizierten sich damit für den Bundeswettbewerb. Auf dem Bundeswettbewerb wurden sie Zweite in ihrem Lauf auf der Langstrecke und qualifizierten sich für die erste Abteilung der Kurzstrecke. Auf der Kurzstrecke setzten sie sich im A-Finale gegen zwei Boote durch und wurden Vierte.

Die Deutschen Jugendmeisterschaften und U23-Meisterschaften fanden Ende Juni in Köln statt. Normannia trat mit fünf Aktiven an. Maja Rahf (1x), Adrian Mengedoht (1x) und Moritz Schüller (1x) schafften es ins B-Finale vorzustoßen. Felix Heinrich (2-) und Maja Rahf (4x) errangen 5. Plätze in ihren Finalen. Lucas Müller (2x) wurde Sechster in seinem Finale.

Im August waren die Niedersächsischen Landes- und Sprintmeisterschaften. Normannia gewann mit Felix Heinrich (1x) am Samstag eine Kurzstreckenmeisterschaft. Am Sonntag mussten sich die Normannen in den Meisterschaftsrennen geschlagen geben.



Felix Heinrich auf dem Weg zum Landesmeistertitel auf der Kurzstrecke über 400 m in Wolfsburg.



Der Mixed-Vierer mit Catherine Seidel, Matthias Besche, Juliane Theeg, Yannic Dröscher und Steuerfrau Lara Ebermaier Cintra auf dem Allersee in Wolfsburg.

Zum zweiten Mal nach 2016 fuhr Normannia mit vielen Kindern, Junioren, Senioren und Masters nach Werder zur Havel-Regatta. Die Regattastrecke liegt wunderschön zwischen der Insel und dem Festland. Bei schönstem Wetter konnten die Zuschauer viele Rennen hautnah verfolgen. Die Normannen siegten in 13 Rennen. Besonders zu erwähnen sind Lukas Zinkernagel, Jan Hinnerk Blanke und Brix von Lacroix, die drei aufeinanderfolgende Einerrennen gewannen. Die Masters machten am Samstag eine Wanderfahrt zum Wannsee und waren am Sonntag mit Hajo Meiners, Ullrich Blanke, Frank Ehrenberg, Frank von Lacroix und Steuermann Jan Hinnerk Blanke auf der Regatta erfolgreich.



Adrian Mengedoht und Henri Becker in Renngemeinschaft mit Sportlern aus Treptow und Bremen nach dem Sieg in Werder im Doppelvierer.



Lara Ebermaier Cintra auf dem Weg zum Sieg in Werder.



Brix von Lacroix und Jan Henrik Blanke im Doppelzweier in Celle.

Die Regatta in Celle ist für die Kinder und Junioren der Jahresabschluss. Die Strecke ist mit offiziell 500 m auf leicht fließendem Gewässer extrem kurz und etwas für Schnellstarter und Sprinter. Die Normannen starteten in 15 Rennen und konnten dabei vier Siege einfahren.

Jahresabschluss für die Masters war, wie so oft, der Fari-Cup Anfang November in Hamburg. Dies ist mit 150 Vierern und Sechsern und 62 Achtern und damit 1.250 Teilnehmern eine der größten

Langstreckenregatten weltweit. Bei schönstem Wetter und herbstlicher Stimmung ging es für zwei Normannia-Mastersvierer auf die 4,2 km lange Strecke aus dem Osterbek auf die Alster bis zum Ruder Club Favorite Hammonia. Die Normannia-Vierer wurden beide Zweite in ihren Altersklassen.



Ingo, Markus, Andreas, Ulli und Steuermann Jan Hinnerk.*

Auf die 7,5 km lange Achterstrecke, den Alsterlauf entlang, ging ein Normannia-Frauenachter! Dieser siegte in der Besetzung Amelie Rohlfs, Kea Meiners, Sabrina Wehmeyer, Jaqueline Gemballa, Maja Rahf, Lara Klopp, Vivien Muxfeld & Lena Schlösser und Steuermann war Ulli Kuhls. Ein Sieg im Frauenachter war schon ein besonderer Saisonabschluss.

Normannia war 2018 mit vielen Kindern, Junioren, Senioren und Masters auf vielen Regatten. Mein Glückwunsch gilt allen Aktiven, die sich in ihren Rennen wacker geschlagen und um den Sieg gekämpft haben. Mein besonderer Dank gilt den Trainern, die die Aktiven mit viel Aufwand auf die Rennen vorbereitet und auf den Regatten betreut haben. Mein Dank gilt auch den Betreuern, Eltern und Mitgliedern, die uns im Hintergrund mit Fahrdiensten, Bootstransporten und vielem mehr unterstützt haben. Ohne die vielen helfenden Hände könnten wir nicht auf solch eine erfolgreiche Saison zurückblicken.

Frank von Lacroix,
*Fotos: Ralf Heinrich & Kai Bohlmann**



Erfolgreicher Junioren- Doppelvierer mit Adrian Mengedoht, Felix Heinrich, Lukas Zinkernagel und Lucas Müller in Celle.

Frühjahrsregatta in Rheine

Nach einem langen Winter können wir endlich bei sehr sonnigem Wetter und guten Temperaturen rudern. Ziel dieses ersten Samstags im April ist die Ems-Regatta in Rheine. Gastgeber ist der Ruder-, Hockey-, Tanzsport-Club Rheine von 1901 e.V..

Der Club ist circa zehn Gehminuten vom Bahnhof entfernt. Leider klappt es mit dem Zugzeitplan nicht, und wir sind mit einem softwarereichen Auto angefahren. Wir, das sind Hans-Martin Lent-Philipps, Jos van der Grinten, Michael Bialas, Charly Schulte-Werning und Stefan Heikebrügge, der in einer Bückeburger Mannschaft mitruderte. Zum Glück haben die Hockeyspieler heute auf ihre Trainingsarbeit verzichtet. Damit stehen die Hockeyfelder als Bootsgelände zur Verfügung. Dieses brauchen wir nicht, weil im Voraus ein Leihboot organisiert worden ist. Erst mal den Mixed-Vierer wegen Erkrankung abmelden und hören, wann wir mit dem Männervierer starten müssen. Dann treffen wir uns mit unseren Bückeburger Freunden, um das Boot „iPott“ anzusehen. Außerdem brauchen wir noch einen Steuermann, weil unserer auch erkrankt ist. Als wir Manuel Krähwinkel treffen, hat er kaum noch eine Stimme. Trotzdem ist er bereit uns zu steuern.

Es ist ein Zeitrennen über etwas mehr als 4 km. Erst stromaufwärts gegen starke Strömung und Wind und dann mit Wind und Strömung zurück. Dieses Jahr können wir zum ersten Mal in der Altersklasse F starten. Meine Mitruderer kennen die Strecke. Charly hat sogar seine Kindheit an der Ems verbracht. Diese kombinierte Erfahrung wird in eine Rennstrategie umgewandelt: so schnell wie möglich hochfahren, schön wenden, schnellstens wieder runter fahren und wer nach dem Ziel noch reden kann, hat nicht sein Bestes gegeben.

Erstaunlicherweise hat Manuel seine Stimme zurück, und er schreit uns ins Ziel. Das Ergebnis: Drei Sekunden unter 20 Minuten, Fünfte und Letzte in unserer Kategorie, weniger als eine Minute hinter Nummer Eins. Damit zeigt sich, dass drei Mal vorher zusammen rudern nicht ausreicht für einen ersten Platz.



Charly, Michael, Jos und Hans-Martin beim Leihboot.

Nach dem Rudern genießen wir im Sonnenschein gegrilltes Fleisch, verschiedene Getränke, Kaffee und Kuchen. In Bad Oeynhausen machen wir auf einer sonnigen Terrasse einen süßen Abschluss mit einem Becher Eiscreme.

Jos van der Grinten

Regatta in Münster

Am 21. und 22. April fand die 48. Aaseeregatta in Münster statt. Der RKN ist dort mit vier Sportlern angereist, die sich auf die erste Regatta in der neuen Saison freuten. Das ganze Wochenende war warm und sonnig, was ganz Münster auszunutzen schien. Die Straßen waren voll und man hatte das Gefühl, dass kein Mensch zuhause war.

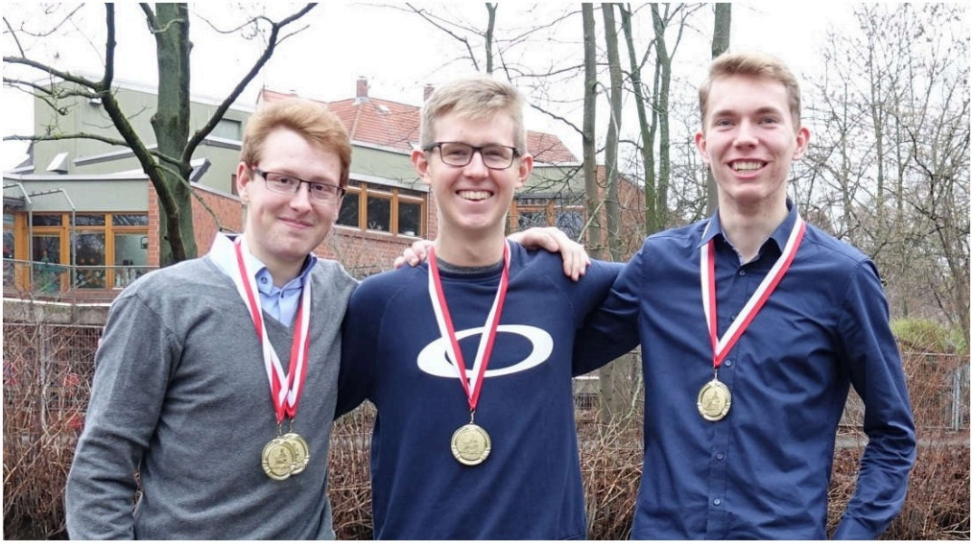
Am Samstagmorgen mussten wir leider feststellen, dass in der Nacht ein Bootsschaden an einem Einer entstanden war. Obwohl es einen Ordnungsdienst gab, entstanden mehrere Bootsschäden über das Wochenende auch bei anderen Vereinen. Trotzdem war der Tag recht erfolgreich. Tilo Hoitz und Adrian Mengedoht gewannen ihren Doppelzweier, außerdem gab es Siege im Einer durch Moritz Schüller und Jasmin Otto vom Hildesheimer Ruderclub.

Ein weiterer kleiner Bootsschaden entstand, als Adrian Mengedoht im Einerrennen kenterte.

Dafür gewann er am Sonntag mit mehreren Bootslängen Vorsprung sein Rennen vor einem Sportler aus Hannover.

Alles in allem war es ein gelungenes Wochenende und ein guter Start in die Saison. Wir bedanken uns beim Münsteraner Regattaverein für das Ausrichten der Regatta. Wir kommen gerne wieder und freuen uns auf die Regatta in Bremen am 5. und 6. Mai.

Moritz Schüller, Foto: R. Heinrich



Unsere Sieger der Regatta in Münster, von links: Adrian Mengedoht, Moritz Schüller und Tilo Hoitz.

Regatta in Bremen



Unsere A-, B-Junioren und U23-Sieger in Bremen. a) Moritz Schüller und Tilo Hoitz, b) Adrian Mengedoht, c) Lucas Müller, d) Maja Rahf gemeinsam mit Ruderinnen aus Hildesheim und Lehrte, e) Henri Becker, f) Felix Heinrich

Strahlender Sonnenschein und wenig Wind sorgten für optimale Ruderbedingungen auf dem Bremer Werdersee und für lachende Gesichter bei den Braunschweiger Ruderinnen und Ruderern. Den Auftakt machte Adrian Mengedoht, der im Leichtgewichts-Einer der U19 mit mehreren Längen Vorsprung an seinen Erfolg auf der Regatta in Münster im April anknüpfen konnte. Kurz danach gewann Lucas Müller im Leichtgewichts-Einer der U23 und am Nachmittag auch im Einer der offenen Klasse. Am zweiten Regattatag legte Lucas Müller noch ein drittes Mal am Siegersteg an. Henri Becker rundete die Siegesserie der „Leichtgewichte“ mit einem Erfolg in der Altersklasse U17 ab.

Moritz Schüller überzeugte im Einer der U17 ebenso wie Tilo Hoitz in der U19.

Gemeinsam starteten beide auch im Doppelzweier der U19 und siegten an beiden Wettkampftagen.

Maja Rahf passierte gemeinsam mit Ruderinnen aus Hildesheim und Lehrte im Doppelvierer als Erste der U19 die Ziellinie. Erfolgreichster Braunschweiger Ruderer war Felix Heinrich mit vier Siegen im Einer, mit seinem Zweierpartner Hanno von Stern (Lüneburg) im Zweier ohne und mit zwei Siegen im Vierer ohne Steuermann.



Yannic Dröscher siegte in seinem Einer-U15-Rennen.

Im Einer der Altersklasse U15 lag Yannic Dröscher bereits in Führung als das Rennen wegen der Kollision von zwei seiner Gegner abgebrochen wurde. Im Wiederholungsrennen hatte Yannic mehr Reserven und gewann mit mehreren Bootslängen Vorsprung.



Lara Ebermaier Cintra konnte ihr Einerrennen bei den zwölfjärigen Mädchen gewinnen.

Den Abschluss des erfolgreichen Regattawochenendes machte die jüngste Braunschweiger Ruderin Lara Ebermaier Cintra mit einem Sieg im Mädcheneiner der Altersklasse 12 Jahre.

Henri Becker,
Fotos: Ralf Heinrich und Kea Meiners

Kölner Junioren-Regatta

Auch dieses Jahr machte sich der Ruder-Klub Normannia mit fünf Sportlern wieder auf, um erfolgreiche Rennen am 19. und 20. Mai auf dem Fühlinger See in Köln zu bestreiten.

Neu war die Unterkunft, denn dieses Jahr wurde im Kölner Ruderverein mit einem direkten Blick auf den Rhein übernachtet. Kurz vor der Regatta verletzte sich Henri Becker, wodurch seine beiden Einerrennen und das Zweierrennen mit Adrian Mengedoht abmeldet werden mussten. Gute Besserung!

Am Samstagmorgen fuhr Maja Rahf das erste Rennen mit Braunschweiger Beteiligung in Renngemeinschaft mit Jasmin Otto vom Hildesheimer Ruder-Club. Es war ein gutes Rennen, das sie mit einem zweiten Platz abschlossen.

Als nächstes begab sich Felix Heinrich im Vierer ohne Steuermann auf die 2.000-m-Strecke. Die Renngemeinschaft mit Lüneburg und Hannover musste sich nach Siegen in Bremen trotz großen Kampfgeistes mit einem fünften Platz begnügen.



Adrian Mengedoht im Einerrennen (links) und Moritz Schüller auf dem roten Teppich bei der Siegerehrung.

Ab Mittag wurde dann noch einmal in den Kleinbooten große Endspurtstärke bewiesen. So zeigte Moritz Schüller im Einer der B-Junioren sein Können und gewann über die 1.500-m-Distanz. Seine sehr gute Form spiegelte sich auch in der Zeit wieder. Er war der zweitschnellste Einerfahrer seiner Altersklasse bei 33 Konkurrenten.

Anderthalb Stunden nach diesem Erfolg befand sich Adrian Mengedoht als einziges Braunschweiger Leichtgewicht auf der Strecke und sicherte sich mit einem sehr schnellen zweiten Platz eine Startbahn für das B-Finale am Sonntag. In drei anderen Abteilungen hätte er gewonnen.

Kurze Zeit später tat Tilo Hoitz es seinem ehemaligen Zweierpartner gleich und folgte mit einem sehr guten zweiten Platz den Weg ins B-Finale, allerdings der „Schweren“.

Nun war Felix Heinrich wieder am Start und fuhr zusammen mit Hanno von Stern im Zweier ohne auf einen mittleren Platz.

Dieser Regattasamstag wurde dann noch von Maja Rahf im Doppelvierer zusammen mit Sportlerinnen aus Hildesheim und Lehrte/Sehnde mit einer sehr guten zweiten Platzierung abgeschlossen.

Am Sonntag wurden die Abteilungen wie in den letzten Jahren auch nach den Ergebnissen und Zeiten des Vortages gesetzt.

Hier waren es wieder Maja Rahf und Jasmin Otto (Hildesheim), die den Renntag im Juniorinnen Doppelzweier der Altersklasse U19 für Braunschweig mit einem fünften Platz einläuteten. Im Doppelzweier fuhren anschließend auch Moritz Schüller und Tilo Hoitz ihr Rennen über die 2.000-m-Distanz. Sie belegten einen guten dritten Platz, wobei sie sich deutlich von ihrem Verfolgerboot absetzen konnten.

Kurze Zeit später war Felix Heinrich mit seiner Renngemeinschaft im Vierer ohne Steuermann wieder unterwegs. In einem engen Feld sprang für sie der vierte Platz heraus.

Moritz Schüller, noch erschöpft von seinem Zweierrennen, begab sich anschließend in seinem A-Finale auf die 1.500-m-Strecke. Er gab alles, und so gelang es ihm, noch im Endspurt seinen Kontrahenten aus Frankfurt zu überholen, und wurde Fünfter.

Nun standen die B-Finals im Einer von Adrian Mengedoht bei den „Leichtgewichten“ und Tilo Hoitz bei den „Schwergewichten“ an. Adrian zeigte sich sehr motiviert, hängte sich an seine Gegner dran und überquerte mit einem guten Endspurt die Ziellinie als dritter. Tilo Hoitz beendete sein Rennen an sechster Stelle, was ihn dank des guten Rennverlaufes trotzdem zufrieden stimmte.

Eine Viertelstunde später folgte dann der zweite Sieg auf der Kölner Junioren-Regatta. Felix Hein-

rich ließ seinen Gegnern vom Start an keine Chance und konnte so das Rennen im Einer schon früh für sich entscheiden.

Mit diesem Sieg beendeten wir dann auch die Regatta für uns, da der Doppelvierer, um Maja Rahf aufgrund einer Verletzung leider ausfallen musste.

Nach den vielen sehr guten Ergebnissen und bestem sonnigen Wetter freuen wir uns auf die Internationale Junioren-Regatta in Hamburg am 2. und 3. Juni und möchten dort an die Ergebnisse dieser Kölner Regatta anknüpfen. Hamburg wird dann auch als Generalprobe für die wieder in Köln stattfindenden Jugendmeisterschaften Ende Juni dienen. Wir sind ebenfalls voller Vorfreude, dann auch wieder auf dieser erstklassigen Regattastrecke zu starten.

Adrian Mengedoht, Fotos: Ralf Heinrich



Links Felix Heinrich bei der „Materialprüfung“ auf dem roten Teppich, rechts Maja Rahf mit ihrer Zweierpartnerin Jasmin Otto (Hildesheim) unterwegs im „Weißer Hai“.

Otterndorf

Wie auch in den letzten Jahren reisten wir am Freitag vor den Pfingsttagen mit einem vollen Anhänger zur 52. Otterndorfer Ruder-Regatta auf dem Hadelner Kanal an.

Bei gutem Wetter sorgte Anne Ebermaier Cintra am ersten Regattatag mit einem überraschenden Sieg im Juniorinnen-Einer für einen gelungen Einstand unseres Vereins. Am Folgetag musste sie sich aber in der gleichen Klasse mit einem dritten Platz zufriedengeben. In unserem zweiten Rennen am Samstag folgte ein Sieg im leichten Junioren-Doppelzweier von Brix von Lacroix und Lukas Zinkernagel auf der 1.000 m langen Regattastrecke direkt hinter dem Nordseedeich.

Danach mussten wir am restlichen Wochenende aber in vielen hart umkämpften und spannenden Rennen mit zweiten und dritten Plätzen vorliebnehmen. Ob das an Schlafdefiziten oder an dem guten Grillfleisch vom Vorabend lag, wird man wohl nicht mehr klären können. So erreichte der Juniorinnen-Zweier mit Anne Ebermaier Cintra und Marie-Christin Knittler sowohl einen dritten Platz als auch einen umkämpften zweiten Platz. Jan Hinnerk, Brix und Lukas mussten sich in ihren

Einerrennen am Samstag der Konkurrenz geschlagen geben. Auch unser Trainer-Mixedvierer mit Sabrina Wehmeyer, Kea Meiners, Moritz Blauermel und Hendrik Wehmeyer erreichte nach 1.000 m einen dritten Platz, sowie ebenfalls der Leichtgewichtszweier mit Jan Hinnerk und Lukas in zwei Rennen.



Anne Ebermaier Cintra freut sich über ihren Sieg bei den B-Juniorinnen.

Als letzter Normanne im Juniorenbereich durfte Brix am Siegersteg anlegen, nachdem er sein Rennen im schweren Einer souverän gewonnen hat. Amelie Rohlfs, Jacqueline Gemballa, Kea Meiners und Sabrina Wehmeyer belegten in ihren zwei Rennen im Vierer in der offenen Klasse einen dritten Platz.



Johannes Kaufmann (links) und Yannic Dröscher am Siegersteg

Unsere Starter und Starterinnen aus dem Kinderbereich sorgten dann aber noch für ein insgesamt erfolgreiches Wochenende. Bei den 13-jährigen Kindern gewann Matthias Besche mit deutlichem Vorsprung sein Einerrennen, ebenso wie Juliane Theeg. Jan Heidelberger erkämpfte sich über die 500 m bei den 12-Jährigen einen starken zweiten Platz, genauso wie der Zweier mit Yannic Dröscher und Johannes Kaufmann, der am Folgetag auch noch am Siegersteg anlegen durfte.

Am Sonntag traten wir den Rückweg mit ungewöhnlich sauberen Gummistiefeln an und erreichten Braunschweig, nach dem traditionellen Stopp bei McDonald's, am frühen Abend.

Lukas Zinkernagel, Fotos: Kea Meiners

29. Hamburger Staffelrudern

Am 16. Juni jährte sich das „Hamburger Staffelrudern" zum 29. Mal. Den 3 km langen Rundkurs auf der Außen- und Binnenalster galt es so oft wie möglich, mit zwei Booten im fliegenden Wechsel innerhalb von acht Stunden zu bewältigen.

Der RKN startete in einer Renngemeinschaft mit insgesamt 28 Ruderern sowie den C-Vierern „Weser" und „Halb-Acht". Die Staffel-Erfahrenen wollten an die Erfolge des Vorjahres anknüpfen, während die Novizen erst einmal verstehen mussten, wie das eigentlich alles funktioniert.

Ein Teil der Rudernden (Jos, Charly, Hans-Martin und Jorita) traf sich am Bootshaus in der Stadt um pünktlich um 7:15 Uhr nach Hamburg aufzubre-

chen. Hans-Martin hatte sich dankenswerter Weise als Fahrer angeboten.

Angekommen in Hamburg galt es einen Parkplatz für den Bus und danach den Austragungsort zu finden, schließlich die Boote aufzuriggern sowie einen Platz am Steg zu ergattern, um selbige zu Wasser zu lassen.



Warten zwischen den Staffeln.

Start des ersten Rennens war um 11 Uhr. Insgesamt gab es 25 Mannschaften. Das jeweils erste Boot jeder Mannschaft startete, angetrieben vom Steuermann, zur ersten Runde, um, im Ziel angekommen, vom dazugehörigen zweiten Boot abgelöst zu werden. Eine Runde dauerte ca. 15 Minuten. Innerhalb dieses Zeitfensters wurden die Mannschaften des ersten Bootes gewechselt und dieses erneut zum Start gerudert, bereit für die nächste Runde. Auf diese Weise waren wir bis 19 Uhr beschäftigt. Für die schnelle Damenrunde wurde, wegen Frauenmangels, einfach eine Ruderin aus einem anderen Verein ausgeliehen. Die jungen Wilden versuchten sich an der schnellen Herrenrunde. Jos war gefühlt ständig auf dem Wasser, entweder rudernd oder steuernd, die Kurven schneidend. Eine Steuerfrau versuchte ihre Mannschaft mit der Bemerkung, dass in unserem Boot nur lauter Rentner säßen, anzutreiben. Ihre tatsächlich deutlich jüngere, rein männlich besetzte Mannschaft ließen wir trotzdem mit mehreren Bootslängen hinter uns!

Mit zunehmender Rundenzahl ließen die Kräfte so langsam nach und immer öfter sah man keuchende Gestalten auf dem Boden liegen. Wir ruderten insgesamt 35 Runden. Leider schaffte der Gewinner eine Runde mehr, sodass wir auf dem vierten Platz landeten. Eine Medaille gab es trotzdem für jeden Teilnehmer. Stefan H. bekam, auswärtig für die Hansestadt rudernd, sogar einen Pokal, der hart erarbeitet war und stolz präsentiert wurde.



Nach der Preisverleihung.

Gegen 20:30 Uhr ging es zurück nach Braunschweig. Der Bus ist zum Glück weder abgeschleppt, noch beschädigt worden. Allerdings verlief der Rückweg etwas gemächlicher, da nun wir die Boote mitführten. Aus diesem Grunde verzichteten wir auch, beim Besuch eines bekannten Franchise-Unternehmens auf die Drive-In-Möglichkeit. Ungeachtet dieser fragwürdigen Art der Verköstigung, wurden dabei doch sehr tiefsinnige Gespräche geführt, z. B. über die Lebensfreude eines Winke-Katzen-Herstellers.

Als wir schließlich in Braunschweig eintrafen und den Bootsanhänger mit vereinten Kräften wieder auf das Vereinsgelände gestellt hatten, war es bereits nach Mitternacht.

Im Fazit sind wir knapp 400 km gefahren, um vielleicht 15 km zu rudern, aber jeder einzelne davon war ein Erlebnis.

Jorita Krieger,
Fotos: Jos van der Grinten

Internationale Hamburger Junioren-Regatta

Mit fünf Athleten und Athletinnen des RK Normannia war Trainer Ulli Kuhls im Juni zur Internationalen Juniorenregatta nach Hamburg gereist, der letzten wichtigen Regatta zur Standortbestimmung vor den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften der Junioren, die ab dem 21. Juni in Köln stattfanden.

Mit den fünf erzielten Siegen zeigte er sich sehr zufrieden. Am erfolgreichsten war diesmal die A-Juniorin Maja Rahf mit zwei ersten Plätzen. Durch einen fulminanten Endspurt sicherte sie sich den Sieg, bei den Leichtgewichten im Einer. Einen weiteren Erfolg im Doppelzweier erzielte sie gemeinsam mit Jasmin Otto vom Hildesheimer Ruder-Club.

Weitere Erfolge im Einer steuerten Moritz Schüller sowie Felix Heinrich und Adrian Mengedoht bei. Felix Heinrich glänzte bei den Schwergewichten mit der besten Zeit von allen 25 Startern in vier Abteilungen. Leichtgewicht Adrian Mengedoht unterstrich, bei sehr starker Konkurrenz, ebenfalls seine Ambitionen auf das A-Finale bei den Deutschen Meisterschaften. Tilo Hoitz musste sich bei den A-Junioren mit Rang zwei begnügen. Leider fing er kurz vor dem Ziel einen „Krebs“, der ihn den sicher geglaubten Sieg kostete. Dennoch traten die Braunschweiger mit guter Laune im Gepäck und großer Vorfreude auf die Jahrgangs-DM die Heimreise an.

Ralf Heinrich



Oben von links: Moritz Schüller, Maja Rahf und Adrian Mengedoht.

Unten von links: Felix Heinrich und Tilo Hoitz.

Deutsche Jugendmeister-schaften

Dieses Jahr fanden vom 21. bis zum 24. Juni die Deutschen Jugendmeisterschaften in Köln statt. Der Ruder-Klub „Normannia“ wurde von fünf Sportlern und Trainer Ulli Kuhls repräsentiert, welche teilweise mit Sportlern aus anderen Vereinen eine Renngemeinschaft bildeten. So kam es, dass wir als Zusammenschluss von drei Vereinen, nämlich mit Lehrte/Sehnde und Hildesheim (welche von Hartmut Reinke begleitet wurden), freundschaftlich die Meisterschaften verbrachten.

In der Altersklasse U19 starteten Maja Rahf im Leichtgewichtseiner und im schweren Doppelvierer mit Sportlerinnen aus Lehrte/Sehnde und Hildesheim, Adrian Mengedoht im Leichtgewichtseiner und Felix Heinrich im schweren Riemenzweier mit seinem Partner aus Lüneburg. Gleichzeitig stellte Moritz Schüller sein Können im schweren Einer in der Altersklasse U17 unter Beweis und Lucas Müller startete im Bereich der U23 im Leichtgewichts-Doppelzweier zusammen mit einem Hannoveraner.

Die Vorläufe der Deutschen Jugendmeisterschaften beginnen offiziell am Donnerstag, für die Vereine geht es allerdings schon am Mittwoch los. Denn dieses Jahr war die Anreise lang und eine Trainingseinheit auf der Regattastrecke von den Sportlern dringend erwünscht!

Deshalb fuhren wir gleich morgens los, nachdem endlich alle eingetroffen waren. Nach fünf Stunden Fahrt und einer Pinkelpause kamen wir am Fühlinger See an und nutzten die Zeit, in der wir auf unsere Kollegen aus den anderen Vereinen warten mussten, um die Boote aufzuriggern und schon einmal die ersten Runden auf der Regattastrecke zu drehen.



Lucas Müller und Till Biermann (Hannoveraner RC) im Vorlauf des „leichten“ Doppelzweiers.

Abends fuhren wir gemeinschaftlich in unser Hotel, wo wir die nächsten Tage unsere freie Zeit verbringen würden. In direkter Umgebung zum Hotel fand sich alles, was ein ausgehungertes Sportlerherz sich erträumen kann: viele Restaurants und ein Supermarkt! Damit war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Nach dem Abendessen vergnügten wir Sportler uns individuell. Für einige begann der erste Regattatag erst zur Mittagszeit, andere mussten schon morgens auf der Regattastrecke sein. Für die Trainer bedeutete das viel hin und her fahren, weil die Sportler, die erst um 12 Uhr ihr Rennen haben natürlich nicht schon um 7 Uhr an der Regattastrecke stehen möchten.

Der Donnerstag begann für uns alle erst einmal mit einem lockeren Training. Jeder drehte ein paar Runden auf dem Aufwärmzirkel neben der Strecke. Sei es einfach um des Ruderns Willen oder um abzuschwitzen, wenn die Leichtgewichte dann doch nicht so leicht waren, wie sie eigentlich sein sollten. Besonders Addi (Adrian Mengedoht) kann davon ein Lied singen. :-P



Adrian Mengedoht im Einer-Vorlauf.

Anschließend eröffnete Lucas die Rennen der Normannen mit seinem Zweierpartner Till Biermann aus Hannover. Die beiden fuhren ein sehr souveränes Rennen und erreichten einen deutlichen zweiten Platz in ihrem Vorlauf. Leider reichte der nicht für einen direkten Einzug ins Finale, weshalb die beiden es dann doch noch am Freitag im Hoffnungslauf versuchen mussten.

Moritz war als Zweiter dran und war dieses Jahr mit seinen sechzehn Jahren das Küken unter uns. Auch Moritz musste mit seinem eindeutigen vierten Platz im Vorlauf auf den Hoffnungslauf am nächsten Tag bauen.



Moritz Schüller im Einer.

Nach Moritz ging es erst am Nachmittag mit Felix und seinem Zweier ohne Steuermann weiter. Er erruderte mit seinem Partner Hanno von Stern aus Lüneburg einen wirklich sehr schönen zweiten Platz. Auf diese Weise qualifizierten sie sich direkt für das Halbfinale.

Majas Rennen im Einer war besonders spannend, da sie mit ihrer Gegnerin einen erbitterten Kampf um den zweiten und dritten Platz führte, den sie für sich entscheiden konnte. Aber auch dieser zweite Platz reichte nicht für einen direkten Einzug in das Halbfinale, und auch hier hingen nun die Hoffnungen buchstäblich am Hoffnungslauf.

In Adrians Rennen ging ebenfalls bei allen nochmal der Puls in die Höhe, da er stets gleichauf mit seinem Gegner war. Es wurde ein Kopf-an-Kopf-Rennen um die Plätze zwei und drei. Letztendlich gewann der Ruderer aus dem anderen Verein mit ein paar Zehntelsekunden Vorsprung.

Leider hat es dadurch auch für Adrian nicht für das Halbfinale gereicht und auch er musste auf den Hoffnungslauf setzten.

Nach diesem letzten Rennen zog es alle Richtung Hotel, um zu duschen und vor allem, um endlich etwas zu essen. Auch wenn die Leichtgewichte immer auf ihr Essen achten müssen, um ihr Gewicht genau zu kontrollieren, konnte sie niemand daran hindern, eine ordentliche Portion zu essen. Nur auf eine Jumbopizza mussten sie leider verzichten. Das wäre allerdings auch zu viel des Guten gewesen.

Der Freitag kann allgemein als sehr erfolgreich bezeichnet werden: Alle Sportler haben in ihren Hoffnungsläufen die notwendigen Platzierungen für das Halbfinale erreicht. Allein das ist schon einen großen Applaus wert!

Das erste Rennen an diesem Morgen war Lucas Hoffnungslauf. Den beendeten er und Till nach einem sauberen Rennen mit dem vierten Platz. Das reichte auch für einen Startplatz am Samstag im Finale aus.

Moritz musste es unbedingt sehr spannend machen: Er kämpfte um Platz eins oder zwei. Auch hier entschied sich das Rennen mit nur etwa einer Sekunde leider für den anderen.

Bei Maja war das Rennen ähnlich spannend. Auch sie führte ein ziemlich enges Rennen um die ersten zwei Plätze, während sie sich in der Mittelstrecke überholen ließ, holte sie den Abstand im Endspurt zum einen wieder auf und zum anderen überholte sie Ihre Gegnerin und errang den ersten Platz!

Auch Adrian konnte im Hoffnungslauf nach einem tollen Rennen den ersten Platz für sich beanspruchen!

Abends wurde dann wieder bei unserem am Vortag auserkorenen italienischen Stammimbiss gegessen, bei welchem Addi seine Portion Nudeln ohne Soße genoss und er Moritz beim Essen seiner Jumbopizza zugucken durfte.

An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass es nicht einfach ist sich als Leichtgewicht ein Zimmer mit einem „Schwergewicht“ zu teilen. Die sind immer nur am Essen! Maja teilte mit Lara Klopp aus Sehnde nämlich das gleiche Schicksal wie Addi mit Moritz.



Maja Rahf im Hoffnungslauf des Einers.

Mit dem Beginn des Samstags folgte auch das erste „unserer Finals“ mit Lucas Müller, da die Ruderer der Altersklasse U23 ihre Endläufe immer einen Tag früher hatten. Sein Rennen war äußerst souverän und sauber. Till und er harmonierten sehr gut und erruderten sich dadurch den sechsten Platz im A-Finale.

Für alle jüngeren Sportler musste heute um einen Startplatz in den beiden Finals im Halbfinale gekämpft werden. Natürlich wollte jeder ins A-Finale.

Felix machte als erster „Nägel mit Köpfen“ und erruderte sich mit seinem dritten Platz im Halbfinale das Recht auf den Start im A-Finale.

Moritz ruderte ein technisch wirklich sehr schönes Rennen und konnte hinterher stolz von sich behaupten, im B-Finale antreten zu dürfen. Maja machte es im Einer genauso.

Richtig spannend wurde es wieder bei Adrian, der wirklich bis zum Schluss kämpfte und dann um wenige Hundertstelsekunden das A-Finale verpasste. Ärgern darf man sich bei einem so knappen Ergebnis natürlich trotzdem.



Felix Heinrich und Hanno von Stern (Lüneburg) kurz nach dem Start des Halbfinales der schweren Zweier ohne.

Am Abend hatte nun auch Majas ungesteuerter Vierer mit Lara Klopp und Ronja Kampmann aus Lehrte/Sehnde und Jasmin Otto aus Hildesheim seinen ersten Auftritt. Da ihr Rennen nur zur Bahnverteilung ausgetragen wurde, hatten sie den Einzug ins A-Finale bereits sicher.

Den restlichen Abend über genossen wir zusammen den letzten Abend auf den Meisterschaften. Viele der Ruderer trafen sich, um gemeinsam die letzten Süßigkeiten aufzuessen, gemeinsam zu entspannen und vielleicht einen Film zu gucken.

Denn auch das ist mal wichtig zu sagen: Die Deutschen Meisterschaften sind nicht nur Sport und Leistung, sondern haben auch sehr viel mit Zusammenhalt, Teams, Freundschaft und Gemeinschaft zu tun! Und dementsprechend freundschaftlich und gemeinschaftlich wird die freie Zeit verbracht. Zum Beispiel fanden sich einige der Sportler mit Hartmut Reinke zusammen, um neben der vielen Zeit auf dem Regattaplatz mal wieder „etwas Zivilisation zu erleben“ und ein wenig Sightseeing in Köln zu machen.

Der Sonntag war dann natürlich der Tag aller Tage mit den Finals der Altersklassen U17 und U19: Ulli konnte mit Stolz behaupten, dass alle seine Sportler die Finals erreicht hatten. Natürlich wollte er nun sehen, wie sie abschnitten.

Moritz machte es schon etwas spannender. Er kämpfte um Platz fünf und sechs und erreichte dann tatsächlich mit etwa einer Sekunde Vorsprung den fünften Platz im B-Finale und somit den elften Platz insgesamt.

Felix überzeugte mit seinen uns schon längst bekannten Qualitäten und erreichte im A-Finale den fünften Platz.

Adrian ließ in seinem Rennen seiner Wut vom Vortag über das knapp verpasste A-Finale freien Lauf. Auf diese Weise gewann er nicht nur das B-Finale mit zwei Längen Vorsprung, sondern ruderte schneller als der im A-Finale gekürte Deutsche Vizemeister. Leider wird jedoch nicht nach Zeiten gekürt, sondern nach den Finalläufen. Die Laune war dem entsprechend.

Maja sollte sich im Einer aufgrund des Viererfinales nicht zu sehr verausgaben. Durch den Doppelstart hatte sie bereits am Vortag mehr Rennen absolviert als die Anderen, was sie deutlich spürte. Ihr Rennen war ein technisch und taktisch sehr sauberes und wurde mit einem vierten Platz und somit einem zehnten Platz in der Gesamtwertung beendet.

Der Mädelsvierer beendete mit seinem Start die diesjährigen Deutschen Meisterschaften für den Ruder-Klub „Normannia“, indem sie im A-Finale den fünften Platz erruderten.

Nach vier Tagen Sport, Leistung, Spaß und Gemeinschaft waren alle Teilnehmer entsprechend müde und erschöpft. Das nächste Ziel stand allen deutlich ins Gesicht geschrieben: Nach Hause ins heimische Bett!

Wir beeilten uns die Boote zu putzen und den Hänger zu beladen. Dann verabschiedeten wir uns von den befreundeten Vereinen und fuhren los. Während wir auf der Hinfahrt noch freudig erregt waren, waren wir jetzt müde und zufrieden mit dem erfolgreichen Abschluss der Regatta. Schließlich hatte jeder die Finals erreicht und das war viel wert.

An dieser Stelle wollen wir uns bei unserem Trainer Ulli ausdrücklich bedanken, dass er uns diese erfolgreiche Teilnahme durch sein Training möglich gemacht hat und seine Freizeit für uns Jungendliche opfert, die zum einen manchmal nicht „ganz dicht“ und zum anderen verrückt nach Rudern sind.

Danke, Ulli!!

Maja Rahf,
Fotos: Ralf Heinrich



Doppelvierer der Altersklasse U19 mit Maja Rahf, Lara Klopp, Ronja Kampmann (beide Lehrte/Sehnde) und Jasmin Otto (Hildesheim).

Bundeswettbewerb 2018

1.Tag: Nachdem wir (Juliane Theeg und Lara Ebermaier Cintra) uns auf dem Landesentscheid in Hannover für den Bundeswettbewerb qualifiziert hatten, ging es am 28. Juni los Richtung München. Mittags wurde auf einem Bauernhof Pause gemacht, auf dem Bekannte von Hendrik und Sabrina wohnten. Man zeigte uns die Kühe auf dem Hof und anschließend gab es leckeren Rinderbraten mit Spätzle zum Mittagessen und Kirschen aus dem eigenen Garten zum Nachtisch.

Weiter ging es auf einer insgesamt 10-stündigen Fahrt nach München. Angekommen an der ehemaligen Olympia-Ruderstrecke mussten Lara und Juliane erst einmal auf die Waage. – Puuhh! Alles OK – wir waren beide locker unter der 50-kg-Leichtgewichtsgrenze. Danach ging es zur Unterbringung in der Sporthalle, die wir uns mit den Ruderern aus Berlin teilten.



Juliane und Lara legen nach dem erfolgreichen Langstreckenrennen an.

2. Tag: Das erste Rennen – 3.000 m – fand am Freitag, dem heißesten Tag statt. Es war das Leichtgewichtsrennen 12/13 und wir mussten mit unserem Boot „Flowerpower“ in unserer Abteilung gegen vier Gegnerinnen antreten. Am Ende der Strecke war uns sehr heiß, fast schwindelig und wir konnten kaum noch ziehen. Trotz der Hitze schafften wir den zweiten Platz und waren sehr stolz, bei der Siegerehrung mit der umgehängten Niedersachsenflagge die Silbermedaille entgegenzunehmen. Abends wurden dann noch die Gruppenaufteilungen für den Zusatzwettbewerb am Samstag bekannt gegeben.



Juliane und Lara errangen in ihrer Abteilung Rang zwei beim Langsteckenrennen der 12-bis-13-jährigen Leichtgewichte – dafür wurden sie vom Olympiasieger Lauritz Schoof mit Silber belohnt.

3. Tag: Am dritten Tag fand nur der Zusatzwettbewerb für alle statt. Wir traten mit weiteren Sportlern aus Niedersachsen zusammen an. Es gab Sportarten wie z. B. Treppenlauf, Sackhüpfen oder Riemenlauf, aber auch einen Quiz mit Fachfragen und einen „Schreiwettbewerb“ mit Lautstärkemessung. Unsere Gruppe hat zwar nicht gewonnen, aber wir hatten viel Spaß. Das angebotene Essen dort war auch sehr lecker.

4. Tag: Sonntag war schon der letzte Tag und wir traten im 1.000-m-Rennen im A-Finale gegen fünf andere Ruderteams an. Dieses Mal belegten wir Platz vier von sechs. Danach riggerten wir „Flowerpower“ ab und alle traten die Heimreise an: Juliane flog zu ihren Großeltern nach Polen. Lara fuhr mit ihrer Familie zu ihrer Tante in Tübingen und Hendrik, Sabrina und Esther machten sich auf den Weg zurück nach Braunschweig.

Es war für uns eine tolle Erfahrung, für Niedersachsen zu starten und wir möchten uns ganz herzlich bei unserem Trainerteam für die intensive Vorbereitung im Vorfeld bedanken.

Juliane Theeg und Lara Ebermaier Cintra,
Fotos: Hendrik Wehmeyer

Allersee Wolfsburg

So wie in den letzten Jahren auch, ist die Jugendabteilung des Ruder-Klub „Normannia“ Braunschweigs zur 39. Wolfsburger Ruder-Regatta, verbunden mit den Niedersächsischen Sprint- und Landesmeisterschaften, am 25. und 26. August angereist. Die auf dem Wolfsburger Allersee stattfindende Regatta war in diesem Jahr leider nicht so erfolgreich wie in den vergangenen Jahren, da sich viele Normannen mit einem knappen zweiten Platz zufrieden geben mussten.

Bei den Niedersächsischen Sprintmeisterschaften gewann Felix Heinrich im Einer der Altersklasse U19 das Finale, welches zur Hälfte mit Braunschweiger Ruderern besetzt war. Dagegen musste sich der erst kürzlich zusammengesetzte Stützpunkt-Achter der B-Junioren, bestehend aus zwei Ruderern des Ruderverein für das Große Freie Lehrte/Sehnde, drei Ruderern vom Hildesheimer Ruder-Club und drei Ruderern aus Braunschweig dem Stützpunkt-Achter aus Oldenburg geschlagen geben.

Anschließend durfte aber wieder an den Siegersteg angelegt werden. Malte Nabel gewann auf der regulären Regatta den Sprint über 400 m im Einer der A-Junioren. Des Weiteren überquerten Jan Hinnerk Blanke und Lukas Zinkernagel in ihrem Doppelzweierrennen über die 400-m-Sprintstrecke und über die 1.000-m-Strecke die Ziellinie als Erste. Das allerdings knapp vor dem anderen Braunschweiger Zweier mit Brix von Lacroix und Henri Becker.



Durchschnaufen nach dem Sieg im Einer bei den A-Junioren.



Der frisch gebackene U19 Landesmeister im Einer Felix Heinrich.



Jan Hinnerk Blanke und Lukas Zinkernagel nach ihrem Sieg im Doppelzweier.



Juliane Theeg passiert das Ziel im Einerrennen.

Der erste Tag der Regatta war sehr von Wind und Wellen gekennzeichnet. Aus diesem Grunde mussten leider viele Rennen, auch mit Braunschweiger Beteiligung, in den jüngeren Altersklassen ausfallen.



Matthias Besche gewann sein Einerrennen.

Am Sonntag, der durch immer noch windiges aber dennoch ruhigeres Wetter geprägt war, schaffte es lediglich Matthias Besche, neben Jan Hinnerk Blanke und Lukas Zinkernagel, die „Serie der zweiten und dritten Plätze“ zu unterbrechen. Nachdem u. a. sein Rennen am Samstag aufgrund der Wetterverhältnisse ausfallen musste, gewann er über die 1.000-m-Distanz im U14-Einer.



Brix von Lacroix und Henri Becker im Doppelzweier.



Anne Ebermaier Cintra steuert den B-Junioren Doppelvierer mit Henri Becker, Brix von Lacroix, Lukas Zinkernagel und Jan Hinnerk Blanke (von rechts).



Mixed-Doppelvierer mit Lucas Müller, Tilo Hoitz, Louise von Lacroix und Maja Rahf auf dem Weg zum Vizemeistertitel.

Insgesamt war die Regatta in Wolfsburg, wie in der Vergangenheit auch, ein sehr schönes Wochenende am Allersee. Daher freuen wir uns darauf in den nächsten Jahren, allerdings mit einer erfolgreicheren Bilanz, wiederzukommen.

Henri Becker, Fotos: Ralf Heinrich

Regatta in Werder



Lukas Zinkernagel, Jan Hinnerk Blanke und Brix von Lacroix nach ihren Siegen im Einer in direkter Folge.

13-mal konnten die Normannen und -innen am Siegersteg anlegen und es gab Prosecco – bzw. für die Minderjährigen Apfelschorle – zu der Medaille dazu.

Besonders sympathisch waren die Siege von Lukas Zinkernagel, Jan Hinnerk Blanke und Brix von Lacroix, da die Jungs hintereinander alle drei Abteilungen des Leichtgewichts-Junioreneiners gewannen. Bei den Kindern konnte besonders Lara Ebermaier Cintra mit ihrem souveränen Sieg im Einer der 12-jährigen Mädchen glänzen. Aber auch die Masters fuhren als Erste ins Ziel ein: Der gesteuerte Gig-Vierer mit Frank von Lacroix, Frank Ehrenberg, Ulli Blanke und Hajo Meiners (Stm. Jan Hinnerk Blanke) konnten trotz langer Wanderfahrt am Vortag überzeugen.

Durch die gute Medaillenbilanz konnte sich der Ruder-Klub „Normannia“ im Vereinsranking den drittbesten Platz hinter dem Bernburger RC und dem Berliner RC sichern.



Lara Ebermaier Cintra nach ihrem Einersieg.

Insgesamt war es ein sehr schönes und erfolgreiches Wochenende, das wir neben den Eltern, die Fahr- und Cateringdienste übernommen haben, insbesondere dem Trainerteam zu verdanken haben!



Anne Ebermaier Cintra mit Zweierpartnerin Marie-Christin Knittler aus Lehrte/Sehnde.



Yannic Dröscher unterwegs im Einer.



Louise von Lacroix nach ihrem Sieg im Einer.



Lucas Müller wird nach seinem Einersieg von der Baumblütenkönigin geehrt.



Juliane Theeg und Lara Ebermaier Cintra im Doppelzweier.



Matthias Besche im Einer.

Louise von Lacroix, Fotos: Ralf Heinrich

Hamburger Herbstregatta

Den Startschuss für das Regattawochenende auf der WM-Strecke in Allermöhe machte Lucas Müller im Leichtgewichts-Senioren-Männereiner mit einem überlegenen Sieg. Im späteren Verlauf des Tages fuhr er bei den Norddeutschen Meisterschaften in der offenen Gewichtsklasse ebenfalls starke Rennen, konnte sich jedoch nicht gegen seine Gegner durchsetzen.

Auch Brix von Lacroix und Jan Hinnerk Blanke zeigten im zweiten Rennen des Tages im Junior-B-Zweier eine gute Leistung und erreichten den zweiten Platz. Im Einer konnten sich beide jedoch leider nicht von ihrer Konkurrenz absetzen.

In der gleichen Bootsklasse, nur als Schwergewicht, wurde Adrian Mengedoht in Renngemeinschaft mit einem Ruderer aus Treptow ebenfalls Zweiter. Zusätzlich startete er auch im schweren Einer, welcher auch von Felix Heinrich bestritten wurde. Adrians eigenes Rennen verlief nicht so gut, Felix gewann allerdings seine eigene Abteilung und brachte somit den nächsten Sieg für den RKN ein. Auch in seinem zweiten Einerrennen bei den Senioren holte er sich als U19-Ruderer den Sieg.

Am Sonntag folgten weitere Einerrennen, bei welchen sich der krankheitsbedingt angeschlagene Felix durch einen starken Endspurt mit Bronze aufs Podium der Norddeutschen Meisterschaften brachte.

Auch Adrian, Lucas und Maja zeigten am Regatta-Sonntag ihre Ruderkünste. Adrian fuhr einen weiteren Sieg ein und Lucas wurde Zweiter. Auch Maja Rahf erreichte in ihrem Einer den zweiten Platz.

Damit ging ein für den RK Normannia sehr erfolgreiches Herbst-Hamburg-Wochenende zu Ende.

Felix Heinrich, Fotos: Ralf Heinrich



Oben von links:

Unsere Sieger im Einer Lucas Müller, Adrian Mengedoht und Felix Heinrich.

Unten von links:

Maja Rahf im Einer sowie Brix von Lacroix und Jan Hinnerk Blanke im Doppelzweier.

„Schlimmer geht immer“

Elbepokal 2018

Am 28. Jahrestag der deutschen Einheit nahmen zwei Normannenboote, allerdings zunächst auf dem Autoanhänger, Kurs Richtung Lauenburg auf. Mit von der Partie waren Ole und Ulli Blanke, Frank Grauer, Andreas Schüller und Markus Zinkernagel mit der „Halb Acht“ sowie Frank von Lacroix, Frank Ehrenberg, Lutz Scheibel und Hajo Meiners mit ihrem Steuermann Felix Vollbrecht in der „Quintett“. Anders als im Vorjahr verlief die Hinfahrt auf trockenem Asphalt der B4 ruhig, nur die Windräder nahmen mit aufsteigender Sonne zunehmend an Fahrt auf. Solche Wettervorboten wurden natürlich von erfahrenen Masterruderern wissentlich ignoriert.

Pünktlich am Startort Boizenburg angekommen bereiteten sich beide Mannschaften auf das bevorstehende Rennen vor. Auf der Deichkrone wehte ein leichtes Lüftchen und im Hafenbecken spiegelte sich auf nahezu glatter Wasseroberfläche das Treiben der Athleten. Während im letzten Jahr sogar eine Mannschaft entspannt mit einer Flasche Bier an den Start ging, stand diesmal offensichtlich das Sportliche im Vordergrund. Von Dehnübungen über Warmlaufen bis hin zu Taktikgesprächen und Materialbegutachtungen der Konkurrenz, war diesmal alles zu beobachten. Teilweise beschlich uns das Gefühl, dass sämtliche Mitstreiter anderer Vereine eine fünfte Titelverteidigung (in Folge!) der Normannen mit allen Mitteln verhindern wollten. Mit Frank Grauers Bericht vom letztjährigen Elbepokal im Hinterkopf wurden die Rennvorbereitungen beim Team der „Halb Acht“ intensiviert. Um die Wasseraufnahme bei eventuellem Wellengang und somit auch den unnötigen Ballast während des Rennens zu reduzieren, wurde die Bootsspitze bis zum ersten Ruderplatz mit einer Holz-Plastikfolienkonstruktion akkurat abgedeckt. Von den meisten Teilnehmern wurden wir hierfür zu diesem Zeitpunkt noch belächelt. Während viele die Sinnhaftigkeit dieser Bootsabdeckung offenkundig anzweifelten, gab es auch einzelne Nachahmer, die notdürftig ähnliche Konstruktionen improvisierten. Die zweite Vorsichtsmaßnahme bestand darin, die beiden Steuermänner wasserfest und windgeschützt nach dem Zwiebelprinzip einzupacken. Ole und Felix hätten auch als Werbeträger für Michelin fungieren können.



Vorbereitung

Wie jedes Jahr gingen die Boote geordnet mit klarer Ansage der Regattaleitung über den schmalen Steg einzeln zu Wasser. Mit den Startnummern 12 und 17 lagen die beiden Normannenboote im hinteren Mittelfeld der Rennaufstellung. Die „Halb Acht“ machte sich zuerst auf den Weg zum Startponton. Hinsichtlich der äußeren Bedingungen und der Wasserverhältnisse auf der Elbe gab es seitens der Regattaleitung keinerlei Hinweise, so dass mit steigendem Adrenalinspiegel und leichtem „Kabbelwasser“ im Hafenkanal von Boizen-

burg die ersten 500 m zum Anwärmen zurückgelegt wurden.

Nachdem das Rennen für die „Halb Acht“ freigegeben worden war, trennte sie nur noch wenige Schläge vom Erreichen der Elbe. Kaum angekommen, schwappte die erste Welle über die Bootsspitze. Die Folienabdeckung leitete das Wasser aber, wie gewollt, seitlich zurück ins Gewässer. Das Boot nahm weiterhin an Fahrt auf. Dann überschlugen sich im wahrsten Sinne des Wortes die Ereignisse. Die Wellen nahmen urplötzlich Ausmaße an, gegen die auch die Bugabdeckung machtlos war. Zwar konnte die Konstruktion dem Wasserdruck grundsätzlich widerstehen, doch klatschte das Wasser trotzdem gegen den Rücken des Bugmannes und die Wellen brachen sich an den Auslegern.

Nach ungefähr einem Kilometer konnte man aus dem Augenwinkel wahrnehmen, wie bereits eine Mannschaft aus dem vorderen Starterfeld ihr Boot am Elbufer auskippte. Ein ähnliches Spektakel wiederholte sich nach etwa einem weiteren Kilometer, mit dem Unterschied, dass das Boot herrenlos die Elbe stromabwärts trieb, während die Mannschaft bereits auf einer Buhne hockte. Auf kurze Nachfrage erwiderten die Gestrandeten, dass bei ihnen den Umständen entsprechend alles in Ordnung sei. Spätestens ab diesem Zeitpunkt war jedem Mannschaftsmitglied der „Halb Acht“ klar, dass dieses Rennen nicht mehr auf Zeit, sondern auf sicheres Ankommen gefahren werden würde. Kurzentschlossen wurde der Versuch gestartet, den Wellen in Ufernähe zu entkommen. Wie ein eingefleischter Steuermann manövrierte Ole das Boot mit Hinweisen aus dem Bug und vom Vater auf dem Schlagplatz zwischen Buhnen und Bojen hindurch, als hätte er nie etwas anderes zuvor gemacht. Phasenweise gönnte Poseidon der „Halb Acht“ für einzelne Minuten etwas ruhigeres Fahrwasser, so dass mit jeder Menge Wasser an Bord die Elbbrücke von Lauenburg erreicht wurde. Jetzt musste das letzte Hindernis überwunden werden, denn in diesem Abschnitt befinden sich Reusen in Ufernähe, die nur über die Flussmitte umfahren werden können. Zu diesem Zeitpunkt fuhr ein Boot der Wasserschifffahrtspolizei kommentarlos stromaufwärts, um die Regatta vorzeitig abzubrechen und das auf der Elbe treibende Ruderboot aufzunehmen. Währenddessen kämpfte sich die „Halb Acht“ wieder durch Wellenberge, die dem Coastal-Rowing sehr nahe kamen.

Nachdem die Uferpromenade von Lauenburg mit einem letzten, zielsicheren Steuermanöver erreicht wurde, wich auch schlagartig die Anspannung an Bord. Mit einem innerlich breiten Grinsen wurde der Steg erreicht und viele helfende Hände vom örtlichen Ruderverein trugen das Normannenboot aus dem Wasser. Dass die „Halb Acht“ als letztes Boot des Teilnehmerfeldes und einziges Boot seiner Rennklasse mit einer Zeit von 54:25 Minuten gewertet wurde, war zu diesem Zeitpunkt noch keinem bewusst. Ole wurde kurzerhand noch von der Regattaleitung ein Mikrofon in die Hand gedrückt und er schilderte kurz die Erlebnisse der letzten Stunde. Dank seiner Ausstaffierung ist er mit nur einem kleinen Wasserfleck auf seiner Jeanshose davon gekommen.

Die Mannschaft der „Quintett“ hingegen musste sich nach gut einem Drittel der Strecke den Anordnungen der Wasserschutzpolizei beugen und wieder den sicheren Hafen von Boizenburg ansteuern. Umso ärgerlicher, da die Bootskonstruktion mit seinen eingebauten Luftkästen ein Weiterfahren durchaus zugelassen hätte. Beim obligatorischen Haxenessen waren dann aber wieder alle Normannen an der Bierzeltgarnitur vereint und konnten die Erlebnisse der fünften, etwas denkwürdigen Titelverteidigung Revue passieren lassen. Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich folgendes Fazit ziehen: Schlimmer geht immer.

Markus Zinkernagel, Foto: Andreas Schüller

Regatta in Celle

Die Celler Ruderregatta 2018 startete dieses Jahr mit weniger Teilnehmern des RKN. Dies tat dem Charakter des Saisonabschlusses dieser Regatta aber keinen Abbruch. Mit 22 Starts und respektablen Ergebnissen hatte die Ruderjungend auch an diesem leicht verregneten Tag ihren Spaß.

Auf den „Celler 500 m“ starteten Jan Hinnerk Blanke, Lukas Zinkernagel und Brix von Lacroix im Junioren-B-Einer. Jan gewann seine Abteilung in 2:07 Minuten, Brix wurde Zweiter und Lukas Dritter. Da pro Abteilungen aber immer nur drei Ruderer starten können, lassen sich die Platzierungen der Normannen nur begrenzt vergleichen.



Jan Hinnerk Blanke nach seinem Sieg im Einer

Auch Felix Heinrich im Junioren-A-Einer fuhr erfolgreich ins Ziel und gewann im direkten Vereinsduell gegen Adrian Mengedoht mit einer Zeit von 1:44 Minuten. Adrian folgte ihm in der gleichen Abteilung mit vier Sekunden Abstand.

Im Pokal-Männervierer versprach der gewonnene Vorlauf viel für das Finale, doch leider konnten sich Lukas Zinkernagel, Lucas, Felix und Adrian wegen einer nicht geahndeten Behinderung eines anderen Bootes nicht gegen das Boot der Hermann Billung Celle durchsetzen. Mit einem Rückstand von acht Hundertsteln fuhren sie im Finale um den Pokal als Zweites Boot ins Ziel.

Zum Abschluss des Tages zeichneten sich noch zwei Siege ab. Der offene Doppelvierer, gefahren von Lukas Z., Lucas M., Addi und Felix, gewann nach Zweitplatzierung im Pokalrennen schlussendlich doch ein Rennen. In 1:27 Minuten setzten sie sich vor die Boote des Celler RV und des Hermann Billung Celle.

Auch der Verlosungs-Zweier, welcher in Celle traditionsgemäß kurz vor Schluss der Regatta ausgetragen wird, war für Lucas Müller in Rennгemeinschaft mit Hermann Billung Celle ein Erfolg. In 1:35 Minuten gewann er gemeinsam mit Simon Schuster dieses Rennen.



Silas Schelling und Klemens Theeg im Doppelzweier der 11-jährigen. Beide sind zum Zeitpunkt des Rennens erst 9 Jahre alt.

Trotz geringer Sportlerbeteiligung hatten sowohl die älteren als auch die jüngeren Regattaruderer dennoch einen schönen Saisonabschluss. Nun geht es darum, den regattafreien Winter gut zu überstehen und die Zeit zu nutzen, um sich auf die nächste Saison vorzubereiten.

Malte Nabel, Fotos: Ralf Heinrich



Frauenachter: Sabrina, Amelie, Jaqueline, Kea, Vivian, Lara, Lena, Maja und Steuermann Ulli.

Fari-Cup 2018

Der Fari-Cup in Hamburg ist immer wieder eine schöne Veranstaltung, bei der Vierer, Sechser und Achter in diversen Klassen gegeneinander antreten. Die Streckenlänge für die Vierer und Sechser beträgt ca. 4,2 km, für die Achter 7,5 km. In diesem Jahr sind zwei Mastersvierer und ein Frauenachter gestartet, und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen.



Männer 43: Ulli, Andreas, Markus, Ingo und Steuermann Jan Hinnerk.

Wie so oft auf dieser Veranstaltung, war uns der Wettergott gnädig; wir hatten sonniges Herbstwetter mit angenehmen Temperaturen und vor allem wenig Wind. Die Vierer starten im Osterbeckkanal und fahren durch das Komponistenviertel auf die Außenalster. Die Achter fahren von der Schleuse in Fuhlsbüttel alsterabwärts auf die Außenalster und fahren die letzten zwei Kilometer auf derselben Strecke wie die Vierer und Sechser. In der Klasse Männermasters, Mindestdurchschnittsalter (MDA) 43, ruderten Ullrich Blanke, Markus Zinkernagel, Ingo Pfaff, Andreas Schüller mit Steuermann Jan Hinnerk Blanke auf den zweiten Platz im vier Boote starken Feld. Die gleiche Platzierung erreichten die Männermaster MDA 50 in der Mannschaft Frank von Lacroix, Frank Ehrenberg, Hartmut Grubel, Hajo Meiners und Steuermann Brix von Lacroix in einem acht Boote-starken Feld.



Männer 50: Frank, Frank, Hartmut, Hajo und Steuermann Brix.*

Bereits im August hatten sich einige Seniorinnen vorgenommen auf dem Fari-Cup im Achter zu starten. Gesagt, getan, das Training wurde aufgenommen, und unter den Augen des Trainers Ulli Kuhls schnell eine gute Performance erarbeitet, so dass Sabrina Wehmeyer, Amelie Rohlfs, Jaqueline Gemballa, Kea Meiners, Vivien Muxfeldt, Lara Klopp, Lena Schlösser, Maja Rahf und Steuermann Ulli Kuhls gestartet sind. Leider hat sich in der gemeldeten Altersklasse kein Gegner gefunden, so dass man nach einem guten Rennen den ersten Platz belegen konnte. Damit konnten sich die Ergebnisse sehen lassen und der Tag konnte mit einem gemütlichen Beisammensein auf dem Gelände der Fari ausklingen. Und ganz sicher sind wir im nächsten Jahr wieder dabei und gerne auch mit einer größeren NormannInnen-Mannschaft.

Hajo Meiners,
Fotos: Hendrik Wehmeyer und Kai Bohlmann

Gambia – der kleinste Staat Westafrikas

Zwei Wochen Rudern und Urlaub im März 2018

Karin Bößenroth vom Frauenruderklub am Wannsee (FRCW) aus Berlin hatte zu dieser Ruder- und Besichtigungstour in Gambia eingeladen. Sie hat allein und mit viel Engagement, Zähigkeit, Einfallsreichtum und eigenem Geld zwei geklinkerte Doppelvierer nach Gambia gebracht und dort ruderfertig in die Landschaft gestellt. Unter Einbeziehung ihrer Familienangehörigen und Freunde (Modou, Bob, Saihou) in Gambia organisierte sie für uns Ruder- und Besichtigungstouren.

Aber wie kam es dazu? Vor etwa 25 Jahren machte Karin hier in Afrika Urlaub. Ein halbwüchsiger aufgeweckter Junge sprach sie auf der Straße an: Sie solle doch bitte mit in sein Haus kommen, sie sei herzlich eingeladen, man würde dort ein Essen kochen … usw. Und so fing es für Karin an, die sich in Afrika und in diesen Jungen namens Modou geradezu verliebt hatte. Heute hat sie in Modous Dorf ein Haus gebaut, das seine Familie bewohnt. Inzwischen ist Modou ein erwachsener Mann mit einer 10-jährigen Tochter. Karin zahlt für die Kinder der Familie das Schulgeld (monatlich 15 €) und auch Essen und medizinische Versorgung. Als leidenschaftliche Ruderin und Ausbilderin wollte sie natürlich auch hier – wo noch niemand je ein Ruderboot gesehen hatte – rudern!

Gambia ist der kleinste afrikanische Staat und gerade mal halb so groß wie das Bundesland Hessen. Ca. 2 Mio. Einwohner leben in der seit 1965 unabhängigen Republik. Weder Bodenschätze noch Industrie gibt es hier. Fast alle Güter, die zum Leben benötigt werden, müssen importiert werden. Der Präsidentenwechsel 1996 hat zu politischen Unruhen und zum Ausbleiben der Touristen geführt. Wir sahen überall noch beobachtendes Militär, das auf keinen Fall fotografiert werden durfte. Einmal fotografierte ich das Tor zum Palast des alten Präsidenten. Ein Soldat kam die Straße herüber und forderte mich auf, das Foto zu löschen – was ich auch tat.

Gambia kann keine kommerziell reizvollen Sehenswürdigkeiten oder Tiersafaris bieten. Man sagt, die heimliche Attraktion sind die Bewohner und ihre farbenfrohe Kultur. Man lebt von der Hoffnung und dem Gedanken: „Heut' ist heut', wer weiß, was morgen ist"... Unser Besuch war begleitet von bitterer Armut, Betteln, unendlich viel Müll und Dreck, von dauerndem Stromausfall, Trommel-„Musik", der Bumster („Anmache") und mehr oder weniger versteckter Prostitution.



Ich (Gisela) habe das schöne gelbe Kleid dieser Frau bewundert. Sie wollte es mir deshalb unbedingt schenken.

Das Klima ist tropisch mit einer ausgeprägten Regenzeit und Trockenzeit. Die Trockenzeit dauert

von November bis Mai. Während der Regenzeit bleibt Karin immer in Berlin, da angeblich so ziemlich jeder in ihrem Dorf mehr oder minder schwer Malaria hat.

Rudern. Am ersten Tag fuhren wir in den Busch, wo Karin gerodet und einen Unterstand gegen Regen und Sonne hatte bauen lassen. Auch einen Bootshänger und Böcke gab es – alles gebaut in Eigenfertigung geschickter einheimischer Handwerker. Sie hatten nachts auch die Klinkerboote von innen ausgeleuchtet, um die Leckstellen in den alten Booten zu finden. „Hippo“ und „Crocodile“ wurden traditionsgerecht getauft und für die erste Ausfahrt zu Wasser gelassen. Wir machten erste Bekanntschaft mit einer afrikanischen Eigenheit: Karin durfte mit einer Touristengruppe nicht allein den Fluss befahren. Sie musste Guides buchen, die im knatternden Motorboot nebenher fuhren. Ihrem Verhandlungsgeschick war es zu verdanken, dass zu dieser ersten Ausfahrt die Guides als Kielschwein in den Booten sitzen durften. Diese waren begeistert von der enormen Geschwindigkeit der Ruderboote!



Harald und ich bei der Bootstaufe von „Crocodile“.

Ab dem zweiten Rudertag begleiten uns zwei andere Guides im Motorboot. Sie sollen uns zur Bintang Lodge leiten, hatten aber überhaupt keine Ahnung, wo das ist. Wir biegen in den falschen Arm ein und rudern etliche Kilometer, bis es uns spanisch vorkommt. Das alles bei 30-40°C. Die Lodge sollte längst da sein. Wir drehen um und die Guides wollen von dem „Lady-Boss“ Karin wissen, wo es nun lang geht. Zurück, und den nächsten Arm genommen – im Delta sieht alles gleich aus und Karten oder Handy-Empfang gibt es nicht. Nun fährt sich das begleitende Motorboot auf einer Sandbank fest. Die Einheimischen haben keine Ahnung vom Gewässer. Wir bezahlen sie aber dafür, dass sie uns führen sollen. Mit Vollgas des Motors frisst sich das Boot immer tiefer in die Sandbank. Es dauert lange, bis jemand auf die Idee kommt, auszusteigen, um das Boot zu entlasten. In der Lodge angekommen fordern sie lauthals Tip für sich – zusätzlich zur vereinbarten Bezahlung.



Anlegen an der Lodge.

Der Gambia River ist an seiner Mündung breit wie das Meer. Deshalb hatten wir auch Schwierigkeiten, den Zugang zur Bintang Bolong Lodge zu finden. Mangrovendickicht links und rechts, grünbraunes Wasser. Ebbe und Flut, ca. 1 m Höhenunterschied haben wir gesehen. In der Trockenzeit dringt das Salzwasser des Atlantiks bis zu 200 km in das Flussbett ein. Im Salzwasser gibt es kleine Saugwürmer, die die gefährliche Bilharziose-Infektion auslösen. Die Idee einer Wanderfahrt weiter hoch ins Landesinnere verbietet sich schon aus diesem Grunde.

Am Ufer Mangrovenwälder, deshalb keine Anlegemöglichkeiten. Auch keine Stege. In kleinen Booten ernteten die Einheimischen Austernmuscheln. Obwohl angeblich keine Krokodile, hatten wir vermutlich doch ein Krokodil gesehen. Wegen der Weite ist der Gambia windanfällig mit Wellen bis hin zu Schaumkronen. Anlegemöglichkeiten bei Ortschaften oder bei Lodges sind äußerst selten. Wir haben nur weiße, graue und schwarze Reiher

gesehen, ansonsten Adler und so etwas wie Milane. Das war es dann auch schon mit der vielbeschriebenen Vogelwelt.

Unser Gambia-Programm: 118 km rudern auf dem Gambiafluss und dessen Mündung, Monkeypark, Fischmarkt in Tanje, Schlangenpark, Krokodilfarm in Bakau, ein echt afrikanisches Essen im Dorf Brufut bei Karins Familie auf dem Hof und Besichtigung der Hauptstadt Banjul.

Dazu habe ich in mein Reisetagebuch notiert: In Banjul ist absolut nichts los! Wir bestiegen den „Arch 22“, das Wahrzeichen Gambias mit einem kleinen Museum darin. Das ist ein 35 m hoher Betonbogen mit einer schönen Aussicht auf die Stadt. Dieses monumentale Bauwerk wurde im Gedenken an den Militärputsch errichtet, der am 22. Juli 1994 von Leutnant Yahya Jammeh, dem anschließenden Staatspräsidenten, gewonnen wurde. Leider waren die Fahrstühle kaputt, das Museum teils ausgeräumt und verlagert, und es gab kein Licht in den engen Wendeltreppen.

Fazit: Man kann in allen Ecken der Welt rudern. Wir waren Karins erste 12-köpfige Rudergruppe in Gambia. Weitere sollen folgen. Ihre freundlichen, einheimischen Helfer, die uns begleitet und gefahren, mit uns gefeiert und die Boote geschleppt haben, wollen nun auch rudern lernen!

Ein Hinweis: Wer Gambia kennen lernen möchte, kann sich gern bei Karin melden. Sie fährt zwei Mal im Jahr mit Gästen dorthin.

Gisela Prade

Im Coastal-Rowing-Boot die Costa Brava entlang

FISA-Wanderfahrt im Mai 2018

Weil ich schon mehrfach an FISA-Wanderfahrten teilgenommen hatte, wollte ich auch gern dieses Jahr in Spanien dabei sein. Zu meinem Erstaunen las ich dann aber in der Ausschreibung, dass in Coastal Rowing-Booten gerudert werden sollte. Das war dann wohl auch der Grund, dass anstelle der ca. 80 erwarteten Teilnehmer aus aller Welt nur etwa 40 gemeldet hatten. Die Tour fand bei Traumwetter unter Sponsoring des Bootsbauers „Filipi“ trotzdem statt.

Wenn man auf www.rudern.de nachsieht, findet man folgenden Eintrag:

„*Coastal Rowing* ist Rudern auf dem Meer, auf unruhigen oder mit Schifffahrt frequentierten Flüssen und Seen. Für *Coastal Rowing* nutzt man spezielle Boote, bei denen das Wasser am Heck wieder aus dem Boot fließen kann. Die schnellen, wendigen und dynamischen Coastal-Boote liegen äußerst stabil im Wasser, sie erreichen durch ihr Surfverhalten hohe Geschwindigkeiten und sind durch ihre Bauweise weitgehend unsinkbar. Aufgrund ihrer Eigenschaften können sich auch Ruderanfänger in allen Altersklassen und ohne besondere technische Vorkenntnisse von der Faszination Rudern begeistern lassen.“

Coastal Rowing wird als neue Trendsportart gefeiert, mittlerweile fährt man Weltmeisterschaften aus, um die Aufnahme als olympische Sportart bemüht man sich. Natürlich habe ich mich gefragt, ob ich mich überhaupt anmelden soll, denn in solch einem Boot hatte ich noch nie gesessen.

Peter Berg, Weltmeister 2014, hat eine simple Erklärung für den Unterschied zwischen dem klassischen und dem Coastal-Rudern gegeben: „Olympisches Rudern auf flachem Wasser ist wie Radfahren auf der Straße, während Coastal Rowing auf der See wie Mountainbike fahren ist.“ Und dieser Vergleich trifft es wohl recht gut, würde ich nach meiner ersten Erfahrung im Coastal-Boot sagen.

Ich hatte gelesen, man solle der Welle folgen, nicht gegen sie fahren, den Mittelzug nutzen und die Kraft nicht zu früh ansetzen, sauber aushebeln, die Schlagzahl den Wellen anpassen, die Hände ggf. in unterschiedlicher Höhe führen, immer den Kontakt zum Wasser suchen und vor allem: Ruhe bewahren!



Eröffnungszeremonie der 55. FISA-Wanderfahrt in Spanien mit den Flaggen der teilnehmenden Nationen.

Auf diese Weise theoretisch vorgeschult flog ich nach Roses an die Costa Brava. Fröhliches Wiedersehen mit Ruderern früherer Touren: Irena aus den USA, bei der wir in Seattle zu Besuch waren und wo ein Wasserflugzeug beim Rudern im Hafen bedenklich nahe kam, Marlyse aus der Schweiz, Rolf Hoppe aus Neuss, ein Sprachtalent, der kaum eine FISA-Tour auslässt … usw. Meine Zimmergenossin wurde Pia aus Dänemark, die das erste Mal mit dabei war. Ca. 130 km wurde in Etappen an der Küste entlang gerudert. Gleich am ersten Rudertag hatten wir meterhohe Wellen. Uns kamen die Wellen wie 3 bis 5 m hoch vor. Ängstlich durfte man hier wirklich nicht sein. Die erfahrenen „Captains“ behielten den ganzen Tag den Steuerplatz inne. Die Vierer hatten Fußsteuer und ein zusätzlich zu setzendes Schwert zur Stabilisierung des Bootes. Pausen gab es nicht. Gleich nach der ersten Welle saß der Steuermann nur noch im Wasser. Meine halblange Regenhose habe ich die ganze Tour über nicht ausgezogen. Ebenso meine wasserdichten Socken. Ich wollte mir lieber nicht vorstellen, wie es wohl aussah, wenn eines unserer acht Boote umschlagen würde. Man saß bombenfest in den Fußrasten, die beiden Begleitboote konnten bei diesem Wellengang gar keinen Sichtkontakt zu uns haben … Nach einer Weile hatte ich aber den Eindruck, dass diese Boote so breit und wellensicher waren, dass sie gar nicht umschlagen können, egal wie auch immer der Steuermann die Welle nimmt. Aber erfahrene Teilnehmer erzählten dann, dass auch diese Boote sehr wohl umschlagen. Sie hatten es erlebt. Nun war mir auch klar, warum es bei dieser Sportart etliche Quereinsteiger vom Surfen gibt.



Die Costa Brava ist ein beliebtes Urlaubsziel. Die meisten Gebäude passen sich harmonisch in die Landschaft ein.

Den Rest der Woche hatten wir über 120 Ruderkilometer moderate Wellen und Sonnenschein auf dem tiefblauen Wasser. Die Costa Brava ist zu Recht ein beliebtes Urlaubsziel! Eine Weinprobe, Besichtigung des Figueres & Dalí Museum in Girona, Stadtbesichtigungen, Besuch des Lake Banyoles, wo 1992 die Olympischen Ruderwettkämpfe ausgetragen wurden und gemütliche gemeinsame Abende rundeten das Programm ab.

Wie immer war der letzte Abschiedsabend mit der öffentlichen Danksagung der einzelnen Nationen an die Veranstalter ein Höhepunkt.



Hier wieder eine typische Bootsbesatzung. Karine aus Holland, Marion aus Australien, Michael aus Kanada, Silvia aus der Schweiz und Gisela aus Deutschland.

Auch hinsichtlich des Coastal Rowings hatte ich neue Erfahrungen mit nach Hause genommen: Es ist keine Spielart des klassischen Ruderns und gehört nicht unbedingt in einen Ruderverein. Es ist eine eigenständige Sportart, erfordert andere Boote und anderes Wasser/Standorte. Auch die Technik ist anders.



Bei Bilderbuchwetter an der Costa Brava entlang, immer die Felsen in Ufernähe im Blick.

Als sogenannte Trendsportart sollte Coastal Rowing jüngeren und körperlich kräftigen Sportlern vorbehalten bleiben. Solche Boote sind für unsere Wanderfahrten absolut ungeeignet, da es Schönwetterboote sind. Der Ruderer wird bis an die Hüften nass und hat keine Spritzdecke wie bei den Kanuten.

Nichts für Tragemuffel. Die Vierer waren 1,05 m breit, 10,50 m lang und ohne Wasser 90 kg schwer.

Gisela Prade

Thune bis Peine und Weser-Halbmarathon

Anfang April diesen Jahres an einem Sonntagvormittag auf dem Steg am Stadtbootshaus muss es gewesen sein, dass Martin Olech wehmütig anmerkte, dass sich bisher niemand für den Wesermarathon angemeldet hätte und gleichzeitig nachfragte, wie es denn mit unserem Interesse stünde. Gregor und mich (Marlen) konnte er rekrutieren, und zunächst sah es auch so aus, als ob Hajo mitfahren könnte. Neben vielen Telefonaten hier und mehreren Nachrichten da, stand dann am 28. April zwar noch nicht genau fest, mit wem und mit welchem Boot wir zum Wesermarathon am nächsten Wochenende fahren würden, aber eines stand fest: Wir fahren.

Und ein bisschen Training könnte vielleicht auch nicht schaden ... Jorita war bei ihrem Spandauer Verein bereits fest für die Silberstrecke auf der Weser eingeplant und nahm die Möglichkeit zum Training gerne an. Was Jos – den fünften Mitruderer – betrifft, war dies mein erster ernsthafter Eindruck davon, dass dieser Mann eigentlich immer „Ja klar“ sagt, wenn man ihn zwecks irgendeiner Rudertour anfragt. Nur knallharte Verpflichtungen

in der Ferne, scheinen ihn von einer Gelegenheit zum Ruderausflug fernhalten zu können.

Samstag 28. April

So kam es, dass wir zu fünft am besagten 28. April um schlafmützenfreundliche 11 Uhr auf dem Kanal einmal zum Kanuverein Peine und zurück starteten. Das Wetter war wunderbar und der Kanal in Richtung Peine war halt der Kanal in Richtung Peine, so interessant, dass wir Brücken zählten und Vermutungen zu der plötzlichen Nummerierungsänderung anstellten. Die eisenbahnerischen Ingenieure im Boot konnten die Bahnbrückenunterquerungen mit ihren Gedanken interessanter gestalten und Martin steuerte uns gar unter einer Bahnbrücke durch, als gerade ein Zug darüber fuhr. Für das wohlverdiente Abschlussbierchen war nun also gesorgt, auch wenn die Züge inzwischen zum Glück geschlossene Abwassersysteme aufweisen. ;-)



Pause auf dem Steg der Kanugemeinschaft Peine.

Die letzten Kilometer bis zur Halbzeitpause machte sich ein nicht zu unterschätzendes Phänomen breit. Die Mannschaft hatte Hunger. Sie wollte aber so kurz vorm Zwischenziel keine Pause mehr machen und auf Schlag hatte man nun nur die Wahl zwischen Kampf mit hungrigen Normannen oder dem Sog von vorn nachzugeben. Eine über dem Kanal fliegende Drohne samt Drohnenpilot mit Virtual-Reality-Brille und Ich-pass-auf-dass-er-nicht-ins-Wasser-fällt-Begleiter sorgte da nur für kurze Ablenkung.

Bei der Ankunft war uns das Glück hold und gönnte uns ein Peiner Vereinsmitglied mit Schlüssel zu den Toiletten und freundlicher Bereitschaft, ein Erinnerungsfoto zu schießen. Nachdem wir uns kreuz und quer die Schlemmereien gereicht hatten, starteten wir die Rückfahrt, welche sich ähnlich gestaltete. Nur, dass passierende Motorboote und Berufsschifffahrt uns etwas mehr mit Wellenbaderleben versorgten. Und das ärgerlichste Schiff hatte dann auch noch so einen schönen Namen. Insgesamt war es ein sehr schöner Tag und mancher Nichtruderer hätte beim Blick in unsere rosig entspannten Gesichter auf dem Abschlussbierchenfoto nie gedacht, dass wir gerade 42 Kilometer gerudert waren.



Abschlussbierchen nach 42 km auf dem Mittellandkanal.

Sonntag 6. Mai

Da es sich ergab, dass die tüchtige Jugend beide Vereinsanhänger am ersten Wochenende im Mai benötigte, zerschlugen sich verschiedenste Lösungsstrategien für die Teilnahme am Wesermarathon. Zum Glück fanden sich sehr freundliche Höxteraner, die uns an ihrer nicht-offiziellen Version des Wesermarathons teilnehmen ließen. Ein Plan mit Start in Höxter um 8 Uhr und Einsetzen um 9 Uhr machte es möglich, früh morgens mit halbwegs genug Schlaf in Braunschweig als Fahrgemeinschaft zu starten. An unserer pünktlichen

Ankunft lag der verspätete Start mit dem Sammelbus von Höxter nach Hann. Münden nicht. Die Lichtmaschine des Vereinsbusses hatte leider kurzfristig den Dienst quittiert. Die ersten Höxteraner mit Ziel Hameln (135 km) waren daher mit Verspätung erst bei ausreichend Tageslicht zum Start kutschiert worden. Die Wartezeit für die 67-km-Ruderer konnten wir nutzen, um uns mit den Höxteranern und den beiden Mitruderern aus Schieder bekannt zu machen. Unsere Gastgeber stellten uns ein sehr schnittiges C-Boot zur Verfügung und – fast noch wichtiger – Skulls mit handfreundlich eingeruderten Holzgriffen!



Zu Gast beim RV Höxter bei strahlendem Sonnenschein auf der Weser.

Bei schönstem sommerlichem Sonntagswetter bildeten wir also die Nachhut des Wesermarathons und trafen hier und da noch ein paar Kanuten, genossen die Strecke, den Ausblick und den freien Zugang zu Steg, Toiletten und Kiosken mit Eisangebot. Geschichten von gestaffelten Bootsreihen blieben für mich erst einmal Abenteuergeschichten erfahrener Marathonruderer. Dafür trafen wir auf ein echtes knallrotes Amphicar in Aktion.



Amphicar, ein weiterer Inkognito-Teilnehmer?

Nach erfolgreichem Halbmarathon von 67 km, gaben wir das Boot heile und geputzt wieder zurück und mir blieb die Erkenntnis, dass sich 42 km auf dem Mittellandkanal ungefähr genauso lang anfühlen wie 67 km auf der frühsommerlichen Weser. Nachdem ich nun langsam die Kilometerzahl meiner Tagesstrecken hochgeschraubt habe und gestärkt durch den erfolgreichen Verlauf meiner ersten, wenn auch nicht dokumentierten Teilnahme am Wesermarathon, könnte ich mir für 2019 auch die 80 km-Silberstrecke zutrauen. Es ist auch einfach schön da.

Marlen Vogelsang, Fotos: Marlen Vogelsang & Lutz Pammel (Höxter)

Eine Okerumfahrt mit australischen Gästen

Im RKN im Juni 2018



Die Masters Stef, Denise und Diana besuchten Deutschland.

Stef, Denise und Diana, drei australische Ruderinnen, haben auf ihrem Europatrip auch den RKN in Braunschweig besucht. Wir lernten die Damen vom fünften Kontinent auf einer FISA-Fahrt in Argentinien kennen, haben Stef auf unserer Australienrundfahrt in Adelaide besucht und mit ihr gemeinsam den australischen Hauptfluss, den Murray River, befahren. Offene C-Boote gab es in ihrem Verein nicht – wohl aber Boote ähnlich der „Quintett“. Es waren äußerst interessante Ausfahrten, die nach folgendem Schema abliefen: Verladen, 20 km Autofahrt zum Revier, Aufriggern (Flügelausleger anbauen) und Rudern. Zurück folgte die fachlich gleiche Reihenfolge, wobei zu bemerken ist, dass der gesamte Bootsbestand Flügelausleger hatte und somit die Bootshausfläche klein gehalten werden konnte.

in Europa wurden von ihnen Norwegen, Dänemark und die Niederlande besucht – vorletzte Etappe sollte Deutschland sein – krönender Abschluss war dann Paris.



Rudern auf dem Murray River in Australien.



Gemeinsames Rudern mit unseren Gästen bei PRO Sport 24 in Berlin.

Wir haben die drei Mädels in Tegel abgeholt und sind gleich zu „Pro Sport“ nach Köpenick gefahren. Eine große Müggelseetour schloss sich an, wobei unseren Gästen das Erstaunen über die reichhaltige Wasserlandschaft Berlins anzusehen war. Natürlich durften am nächsten Tag die übli-

chen touristischen Highlights nicht fehlen, als da sind: Stadtrundfahrt mit Sightseeingbus, Schiffsfahrt auf der Spree und Besuch des Reichstages.

Am zweiten Tag brach die Karawane nach Neuruppin auf, die poetische (Theodor Fontane) und landschaftliche Perle Brandenburgs. Bei bestem Wetter haben wir den Neuruppiner See, Molchowsee, Zermützelsee und Tornowsee befahren und immer wieder die Begeisterung unserer Gäste über das viele Grün erlebt. Ein kleiner Grillabend im Neuruppiner Bootshaus ließ dauerhafte Freundschaften entstehen.

Nun schloss sich der „Höhepunkt der Ruderreise“ an, die Fahrt nach Braunschweig, mit dem Ziel, die Oker, den Mittellandkanal und natürlich die RKN-Ruderer kennen zu lernen.

Vorher aber haben wir das getan, was alle Touristen anstreben – eine Stadtrundfahrt durch Wernigerode und eine Tour mit der Brockenbahn zum höchsten Berg des Nordens. Bei bestem Wetter und noch besserer Laune (man musste den Berg schließlich nicht „per pedes“ erklimmen) erreichten wir den Gipfel und konnten eine herrliche Aussicht genießen. Zurück in Braunschweig besichtigten wir unseren MLK-Ruderrevier und verbrachten den Abend bei einem Schwätzchen in Wenden.



Das Boot mit Stef, die diesen Besuch angeregt hatte und gern auch mal in Europa rudert.

Nun ging es zu einem der „Höhepunkte der Reise“, zum Heimgewässer des RKN. Unsere drei Gäste wurden aufgeteilt und die Bootsbesatzungen konnten bei den Erläuterungen der städtischen Sehenswürdigkeiten ihre Englischkenntnisse präsentieren. Diese Okerumfahrt durch herrliche Parks, vorbei an schönen und teilweise teuren Bauwerken hat allen sehr gefallen. Die Umtrageaktion am Maschwehr war weniger erfreulich, konnte aber dank der Mithilfe einiger junger Leute schnell abgewickelt werden.



Okerumfahrt mit australischen Gästen. Wir haben angekündigt: „Oker, the famous river of Germany“.

Nun war eine Stärkung dran: Feste und flüssige Nahrung gingen gemeinsam den Weg der Verdauung; in vielen Gesprächen wurden Gedanken über Land und Leute ausgetauscht.

Stef hatte es sich nicht nehmen lassen, einen Lichtbildervortrag über ihre Heimat zu präsentieren – sie sprach überraschenderweise Deutsch, was von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurde.

Der nächste Tag bedeutete das Ende der Deutschlandreise. Wir haben unsere Gäste zum Flughafen gefahren. Paris war der Abschluss einer sicherlich aufregenden Europareise der drei Australierinnen. Wir hoffen, dass die Tage in Deutschland nicht die letzte Begegnung waren; vielleicht schaffen es noch mehr RKN-Sportler, dem Heimatland von Stef, Denise und Diana einen Besuch abzustatten, Einladungen wurden jedenfalls mehrfach eindringlich ausgesprochen. Das Ableisten von Wanderfahrtkilometern mit besonderem Status (5 Sterne) wäre jedenfalls garantiert! Die Mastersruderinnen sind in ganz Australien gut vernetzt.

Harald Prade, Fotos: Gisela Prade

Neuruppin



Ruderpause auf dem Ruppiner See.

Auch dieses Jahr fand die traditionelle Wanderfahrt auf dem Ruppiner See statt, vom 23. bis zum 25. August. Am ersten Abend gingen wir in die Neuruppiner Innenstadt und kehrten in ein italienisches Restaurant ein. Auf dem Rückweg ließ sich ein Stopp bei der Eisdiele an der Ecke nicht vermeiden.



Marlen im Rottstiel Fließ, einem Vogelschutzgebiet, wo man garantiert kein Motorboot antrifft.

Am Sonnabend mussten wir pünktlich ablegen, denn wir wollten um 10 Uhr an der Schleuse in Neumühle sein. Das Ziel der Fahrt war Boltenmühle. Dort gibt es keinen Steg und wir mussten im flachen Wasser aussteigen. Während der Mittagspause gab es in der Waldgaststätte Gelegenheit etwas zu essen und zu trinken.

Abends mussten wir mit Rücksicht auf die Fußball-WM schon früh Essen, gemütlich im Restaurant Up-Hus im ältesten Fachwerkhaus von Neuruppin. Danach hatten wir im Irish-Pub den Ruderer-Stammtisch reserviert, um das Spiel Deutschland-Schweden zu sehen. Das hat wie bekannt schon Nerven gekostet.

Am Sonntag war das Fahrtziel Altfriesack, wo wir vor der Schleuse anlegten. Über die Zugbrücke gingen wir zur Fischerhütte „Pfefferkorn“, um dort mit Fischspezialitäten Mittagspause zu machen.

Nachdem wir wieder beim NRC zurück waren und die Boote gereinigt hatten, wurde es Zeit Abschied zu nehmen.

Martin Olech, Fotos: Gisela Prade

Mondfinsternisfahrt

Die Mondfinsternisfahrt fand am 27. Juli 2018 auf dem Mittellandkanal statt. Mit dabei waren Charly, Ekbert, Gisela, Hans-Martin, Jorita, Jos, Marlen, Nicole und Ute. Der Streckenverlauf war Thune – Sophiental – Heidanger – Thune, was zusammen 31 km ergibt. Dies wurde GPS-genau gemessen.



Abfahrtbereit

Wir trafen uns um 18 Uhr in Thune. Bei der Fahrt kamen die Boote „Erich Schulz“ und „Quintett“ als gesteuerter Vierer zum Einsatz. Zur Vorbereitung für die Nachtfahrt musste pro Boot eine Rundumleuchte mit einem Stab montiert werden, damit sie gut sichtbar waren.

Bei der anschließenden Bootseinteilung wurde sogar Rücksicht auf die Spurbreite der Rollsitze genommen, da einige Teilnehmer eigene Rollsitze mitgebracht hatten und die „Quintett“ keine 28er Standard-Rollbahnen hat.

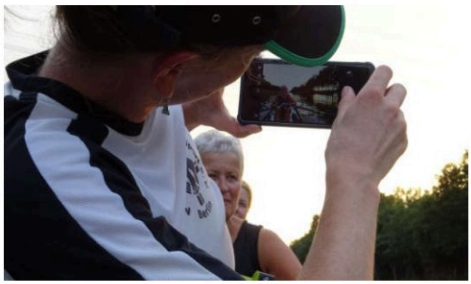


Bild im Bild.

Verlauf der Mondfinsternis am 27. Juli

Mondaufgang:	20:10 Uhr (bereits verfinstert)
Beginn der Totalität:	21:38
Mitte der Finsternis:	22:30
Ende der Totalität:	23:22
Austritt aus dem Kernschatten:	0:37

Besonderheiten

Solch eine Mondfinsternis nennt man auch „Opposition zur Sonne“. Gleichzeitig dazu stand auch der Mars in „Opposition zur Sonne“ und damit in einer Linie mit dem Erde-Mond-System. Außerdem war die Distanz Erde – Mars besonders gering.

Um circa 19 Uhr legten wir ab. Jetzt musste der Fahrtverlauf so zu den oben angegebenen Zeiten passen, dass wir im entscheidenden Moment eine gute Sicht auf den Mond hatten.

Wir fuhren, wie geplant, zuerst in Richtung Sophiental. Harald begleitete uns im Einer einen Teil der Strecke und musste dann umkehren, da er keine Rundumleuchte hatte und bis zum Sonnenuntergang am Steg zurück sein musste.

Von Sophiental ging es zurück und am Abzweig hinein in den Stichkanal nach Salzgitter bis zur Schleuse. Wir kehrten am Heidanger nicht ein, denn wir wollten die Mondfinsternis nicht verpassen. Sonnenuntergang war um 21:17 Uhr. Entlang der Strecke von der Schleuse bis zum Mittellandkanal, war der Mond gelegentlich kurz zu sehen, bereits weitestgehend verfinstert.

Auf der breiten Wasserfläche am Abzweig zum Stichkanal, gab es endlich die Gelegenheit ungehindert die Finsternis zu beobachten. Der total verfinsterte, blutrot scheinende Mond war über der Einfahrt zur Marina zu sehen, darunter der Mars und oben flog die ISS über uns hinweg. Es war sehr still dabei. Daran werde ich mich lange erinnern. Beide Boote hielten dort für etwa eine Viertelstunde.

Während der Rückfahrt auf dem Mittelandkanal konnten wir immer wieder den Mond sehen, der zunehmend weniger verfinstert war.

Als wir am Bootshaus ankamen war bereits fast wieder Vollmond. Dort beobachteten wir bei einigen Getränken den weiteren Verlauf der Mondfinsternis. Als Bonus unterhielt Marlen uns noch mit einer Feuerschleudershow.

Wer eine solche Konstellation, mit gleichzeitiger Mond- und Marsopposition, noch einmal sehen möchte, muss 25.000 Jahre warten.

Martin Olech, Fotos: Jos van der Grinten

Wanderfahrt auf der Donau

Im Juli von Ruse/Bulgarien bis ins Delta

Diese Donau-Wanderfahrt wurde organisiert vom Österreichischen Ruderverband ÖMV, startete 2015 in Wien und sollte in Etappen über knapp 2.000 km bis ins Donaudelta nach Sfântu Gheorghe/Rumänien führen. Zwischenziele waren Mohács/Ungarn, Kladovo/Serbien und Ruse/Bulgarien.



Die blaue Donau, die aber fast immer grün war.



Fliegender Pelikan im Donaudelta.

Die diesjährige Etappe ging wieder über knapp 500 Kilometer und wurde organisiert vom österreichischen WSV Ottensheim. 19 Ruderer trafen sich in Bukarest und machten sich auf den Weg zur Donau, nach Ruse. Zunächst in vier, nach einer Woche nur noch in drei Booten fuhren wir mit einem Kleinbus als Landdienst vorwiegend durch rumänisches Gebiet. Einige Grenzkontrollen gab es mit Bulgarien, Rumänien und der Ukraine. Immer wieder mussten die sorgfältigen Planungen angepasst werden an die aktuelle Situation, die bei solch einer Fahrt nicht immer komplett vorhersehbar ist.

Ich hatte die Aufgabe, für die Streckenverpflegung tagsüber zu sorgen, einzukaufen, die Lebensmittel irgendwie kühl zu halten und an die Gruppe nach dem Frühstück zu verteilen. Nachdem ich Melonen als Marschverpflegung entdeckt hatte, war mein Amt deutlich einfacher geworden. Sie lagen in riesigen Haufen überall zum Verkauf herum, ließen sich gut transportieren und an die Bootsbesatzung verteilen. Ich musste nur riesengroße Messer kaufen, um die süß-süffigen Kugeln zu zerschneiden. Nach solch einer „Jause“ (österreichisch für Vesper) wurde ohnehin in der Regel

gebadet, oft gleich in der Ruderkleidung. Einmal durfte ich mein „Buffet“ im Frühstücksraum unseres Hotels aufbauen, man kochte mir sogar unsere eingekauften Eier. Aufschnitt war immer schwierig zu finden. Ich musste unser Buffet gegen die anderen Hotelgäste verteidigen, die sich lieber bei uns bedienen wollten.

Zunächst fuhren wir durch typische Donau-Landschaften. Es fiel auf, dass die Müllberge/Plastikflaschen enorm zunahmen je näher wir dem Delta kamen. Sandbänke zum Baden gab es kaum, wir mussten oft mit Schlamm und Schlick vorlieb nehmen, denn der Wasserstand der Donau war recht hoch. Einige Regentage gab es auch und gerade dann brach bei unserem Bus die Gelenkwelle. Ersatz war nur umständlich und langwierig zu organisieren. Die Gruppe musste in Etappen mit Taxen und Privatautos vom Hotel zur Einsatzstelle und zurück gefahren werden. Organisations- und zähes Preisverhandlungstalent waren gefordert, denn unsere Notlage wurde schamlos ausgenutzt. Fahrtenleiterin Janette hatte beides!

Irgendwann waren wir aber doch angekommen im Hafen von Sfântu Gheorghe. Nur 4-5 Kilometer trennten uns vom Delta. Wir konnten es bereits sehen. Unser einheimischer Kapitän des Hausbootes „George“ wusste, dass dort militärisches Sperrgebiert ist und wir den Kanal zum Schwarzen Meer nehmen müssen, um keinen Ärger zu bekommen. Nun waren wir so weit auf der Donau gerudert und sollten sie jetzt verlassen?! Nein – wir wollten das richtige Delta nehmen. Unsere Fahrtenleitung dachte sich noch spät abends einen „Schlachtplan“ aus und so schlichen wir früh am Morgen etwas vorsichtig, brav mit Rettungswesten und Pässen bewaffnet, in Richtung Delta. Niemand war da, die Reste alter militärischer Anlagen waren noch am Ufer zu sehen – wir fielen uns erleichtert in die Arme. Geschafft!

Die Faszination des Donaudeltas erschließt sich erst so richtig, wenn man den langen Weg der Donau zuvor bis hierhin gerudert ist. Janettes professionelle Organisation erscheint mir nahezu perfekt: Die Verantwortung der Vorbereitung und Fahrtenleitung hat sie schon frühzeitig auf möglichst viele Schultern verteilt. Insbesondere in Martin und Christian hatte sie als Ratgeber und Helfer erfahrene Wanderruderer und pfiffige Techniker. Hubert war ein Vollblut-Landdienst-Fahrer. Straßen gibt es nur bis Tulcea, dann läuft der Verkehr über den Wasserweg. Um nicht vom Delta wieder zurück nach Tulcea rudern zu müssen, war das Hausboot mit den aufgeladenen Ruderbooten eine ideale Lösung: Bequemer Komfort, unerwartet leckeres Essen und romantische Sonnenauf- und -untergänge auf dem Wasser als besinnlicher Ausklang einer erlebnisreichen, harmonischen und auch anspruchsvollen Wanderfahrt.

Gisela Prade



Im Damenboot ins Schwarze Meer: Eveline aus Wien, Gisela aus Braunschweig, Elke aus Bremen, Janette aus Linz und Barbara aus Berlin.



Unser Damenvierer bei Traumwetter auf dem Schweriner See

Wanderfahrt nach Schwerin

Unterwegs auf dem Schweriner See und in der Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns im August

Diese Art des Wanderruderns ist mittlerweile schon Tradition geworden: Zum dritten Mal in Folge hat Gisela Prade eine Fahrt organisiert, die als leicht einzustufen ist. Das heißt, die Anzahl der Ruderkilometer ist bewusst niedrig angesetzt, so dass kräftemäßig und zeitlich noch genügend Reserven für Stadtbesichtigungen und gemeinsame kulturelle Aktivitäten übrigbleiben.

Für dieses Konzept bot die Mecklenburgische Landeshauptstadt Schwerin mit ihren imposanten historischen Bauwerken und ihrer Seenlandschaft ideale Voraussetzungen. In einer Bucht des Schweriner Innensees liegt das Gelände der renommierten Schweriner Rudergesellschaft von 1874/75 e.V. (SRG), die uns Boote und Gästezimmer zur Verfügung gestellt hat. Das Bootshaus mit dem von einem Pächter betriebenen Restaurant „Ruderhaus“ ist neu gebaut – anlässlich der Bundesgartenschau 2009, in die der große Park- und Uferbereich um das Schweriner Schloss einbezogen wurde. Die SRG hatte die Gelegenheit genutzt, ihr schäbiges altes Bootshaus gegen den großzügigen Neubau einzutauschen, indem sie sich wegen der BUGA für geraume Zeit mit einem Ersatz-Gelände begnügte und dafür finanziell entschädigt wurde. Dieser Deal kommt nun den Vereinsmitgliedern und den gern gesehenen Wanderrudergästen zugute.

Das neue Bootshaus bietet in seinem geräumigen Obergeschoss sieben Gästezimmer (die zur Seeseite gelegenen haben einen grandiosen Blick auf das Schweriner Schloss!) und eine Freiluft-Sitzecke für das gesellige Beisammensein. Ein großes Mehrbett-Zimmer ist mit Küchenutensilien ausgestattet, so dass hier unsere Frühstücksrunde stattfinden konnte und wir nicht auf das Restaurant im Haus angewiesen waren.

Wir hatten das Glück, von Seiten unserer Gastgeber durch Almut Gäbel begleitet zu werden, ein „Urgestein“ des SRG, die um die 1960er Jahre für die Schweriner zahlreiche Meisterschaften eingebracht hatte und als Wanderruderin noch immer mit höchsten Kilometerzahlen punktet. Sie empfing uns in unserem Quartier, regelte die Bereitstellung der Boote und fuhr zusammen mit Harald Prade einen Zweier, so dass sich die zehn übrigen Teilnehmer unserer „Ruder-Elf“ auf die beiden vorbestellten Vierer verteilen konnten. Für uns war es gut, eine ortskundige und erfahrene Ruderin dabei zu haben, denn auf dem Schweriner See (nach dem Bodensee, der Müritz und dem Chiem-

see der viertgrößte in Deutschland!) kann der Wellengang tückisch sein und hat so manche Wanderruderfahrt ins Wasser fallen lassen.

Wir aber hatten das schönste Jahrhundert-Sommerwetter, an unserem Anreisetag allerdings mit relativ starkem Wind. Almut schlug uns eine Strecke vor, auf der wir bald den unruhigen See verlassen konnten: über den Kanal der Werdervorstadt bis zum Ende des Ziegelsees. Am nächsten Tag ruderten wir bei ruhigem Wetter rund um die beiden Inseln Kaninchen- und Ziegelwerder. Almut warnte uns vor den schwer erkennbaren Steinen und Untiefen in der Mitte des Sees, außerdem war sie für uns angesichts des überwältigenden Panoramas eine hilfreiche „Stadtbild-Erklärerin“. Auf ihren Rat hin machten wir auf dem Rückweg einen kleinen Abstecher rund um das Schloss, wodurch sich unsere Mindestleistung von dreißig Ruderkilometern geringfügig erhöhte.

Unsere kulturellen Aktivitäten sind jedoch nicht zu kurz gekommen. Gisela Prade hatte ein Programm vorbereitet, das den Ansprüchen aller elf Teilnehmer gerecht wurde. Den ersten Abend verbrachten wir im „Seglerheim“, einem urigen Restaurant mit Seemannskost und Seeblick, eingerahmt von Stegen und Bootsschuppen in historischem Ambiente. Dafür haben wir den längeren Fußweg, der uns am Schloss, Theater, Landesmuseum und Marstall entlang führte, gern in Kauf genommen. Die Stadtführung fand dann am nächsten Tag nach dem Rudern statt – wir saßen bequem im „Petermännchen“, einem Bähnle, von dem aus wir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten kennengelernt und auch einen kleinen Einblick in die Geschichte der ehemaligen Residenzstadt bekommen haben. Am Abend konnten wir – dank Giselas langfristiger Kartenvorbestellung – in der vollbesetzten Schelfkirche ein Konzert mit den stimmgewaltigen „Gregorian Voices“ erleben.

An unserem Abreisetag wurde nicht mehr gerudert. In der Zeit zwischen Frühstück und angemeldeter Schlossführung bot sich die Gelegenheit, unten auf der Terrasse des „Ruderhauses“ ein Interview des NDR mit der Ministerpräsidentin Manuela Schwesig live zu beobachten. Sie machte vor der Kulisse des Schweriner Schlosses durchaus eine gute Figur, allerdings haben wir von oben kaum ein Wort verstanden.



Die Kulisse am Ruderklub ist filmreif – im Hintergrund das Schweriner Schloss.

Zu unserem Kulturprogramm gehörte selbstverständlich auch die Besichtigung des Schweriner Schlosses, das sich uns bislang nur in seiner malerischen Außenansicht präsentiert hatte. Es hat eine wechselvolle Geschichte, in der auch Heinrich der Löwe als Gründer der Stadt seine Spuren hinterlassen hat. Die von ihm errichtete Burg wurde im Laufe der Jahrhunderte als Schloss der Mecklenburgischen Herzöge mehrfach umgebaut. Das heutige Schloss wurde erst im 19. Jahrhundert im Stil des Historismus erbaut und sollte Reichtum und Macht des Großherzogtums repräsentieren. Nach umfangreichen Restaurierungen beherbergt es jetzt den Landtag Mecklenburg Vorpommern, die Schlosskirchengemeinde, eine Gastronomie und das Schlossmuseum.

Auf dieser Wanderfahrt konnten wir wieder einmal die „inneren“ Werte des Rudersports erleben, die durch die Redewendung „in einem Boot sitzen“ quasi auf den Punkt gebracht werden: dass wir uns auf einander verlassen können, auf einander Rücksicht nehmen und gemeinsame Ziele haben. Wir freuen uns auf die für das kommende Jahr geplante Flussfahrt auf Saale und Unstrut rund um die Domstadt Naumburg – natürlich wieder mit dem entsprechenden Kulturprogramm.

Maria Hauck, Fotos: Gisela Prade



Zwei unserer drei Boote auf dem Okerstausee.

Wanderfahrt im Harz

Ja, ihr habt richtig gelesen: Man kann im Harz nicht nur zu Fuß wandern, sondern auch im Boot. Und zwar nicht auf der Gose und nicht auf der Selke und auch nicht die Steinerne Renne hinab, sondern auf dem Okerstausee. Und da der See so schön verzweigt ist, bekommt man bei hohem Wasserstand sogar eine Wanderfahrt zusammen, wenn man immer am Ufer entlang fährt und vielleicht die eine oder andere Verzweigung doppelt nimmt.



Ein schwebendes Ruderboot, und der Fahrtenleiter beobachtet das Geschehen in freudiger Erwartung.

In diesem Sinne schrieb unser erfahrener Fahrtenleiter Harald Prade eine Fahrt aus. Wir fuhren bei Haralds alten Bekannten, der Rudervereinigung Nordharz e.V., vor, liehen dort drei Vierer aus und ließen diese zu Wasser. Ergänzt wurden die Mannschaften um je einen einheimischen Obmann. Schon der Weg zum Wasser ist eine Sehenswürdigkeit: Wegen des stark schwankenden Wasserstandes hat man dort einen motorbetriebenen Bootslift. Und der funktioniert so: Boot drauflegen – Mannschaft wegtreten – einer schaltet die Maschine an – der Rest der Mannschaft klettert runter zum Wasser – Boot aufschwimmen lassen – Maschine aus – Boot zum Steg treideln. Das Ganze dreimal bis drei Boote am Steg lagen, dann fertig machen und einsteigen.

Im Pulk fuhren wir dann also die Runde über den See, das Flaggschiff des Fahrtenleiters immer voran. Wir hatten viel Glück mit Wasserstand und Wetter. Bei niedrigerem Wasserstand sehen die Ufer recht gespenstisch aus, aber so war der Stausee fast voll und wir konnten an Wäldern entlang rudern. Ab und zu eine kleine Pause zum Sammeln, nach ungefähr der halben Tour kurzes Anlegen am Steg und an der Staumauer ein kleiner Vortrag zu deren Funktionsweise. Am frühen Nachmittag kamen wir dann zurück, es gab noch Kaffee und Kuchen und dann die Heimreise.

Vielen Dank an die Rudervereinigung Nordharz e.V., die uns das ermöglicht hat, und an Harald für das Organisieren.

Gregor Theeg, Fotos: G. Theeg & G. Prade

Oste-Marathon

Rudern auf Gezeitengewässern ist etwas ganz Besonderes: Bei guter Planung, hat man sowohl hin als auch zurück Schiebeströmung, und das umso kräftiger je näher man dem Meer kommt.

In diesem Sinne veranstalten die Wasserfreunde Hemmoor jedes Jahr den Oste-Marathon. Da sich von unserem Verein nur zwei Interessenten fanden (als Entschuldigung wollen wir gelten lassen, dass gleichzeitig in Hamburg Staffelrudern und in Hannover Landesentscheid war), hingen wir uns diesmal an den Ruderverein Kleinmachnow-Stahnsdorf-Teltow (KST) an und ließen uns in deren Boote einteilen. Man hört aus vergangenen Jahren allerlei Horrorgeschichten über vollgeschlagene Boote und hektische Veranstaltungsabbrüche, aber Martin Olech und Gregor Theeg hatten schon das zweite Jahr in Folge Glück mit dem Wetter.

Da am Steg nicht mehr als ein Vierer Platz hat, aber sehr viele aufs Wasser wollen, lief das Ablegen zur ersten Etappe nach der Uhr getaktet. Es ging dann bis zum Oste-Sperrwerk (dort Zeitmessung) und weiter auf das Osteriff, eine Sandbank in der Elbemündung. Auch Seehunde ließen sich diesmal kurz blicken. Am Ziel gab es dann dieses Jahr ein besonderes Highlight: Jemand vom KST hatte ein Bierfass mitgebracht. Das Wetter lud auch zum Schwimmen ein, aber nach ein bis zwei Stunden beginnt dann das Wasser wieder rasant zu steigen, und spätestens dann heißt es, in die Boote steigen und mit leerem Fass an Bord mit der auflaufenden Strömung zurück.

Die Teilnehmerschaft teilt sich etwa zur Hälfte in Wanderruderer, die in breiten Gig-Booten mit Bugabdeckung fahren, und Regattaruderer, die in schnellen Booten um die schnellste Zeit wetteifern. Dazwischen mischten sich noch zwei Kanutinnen.



Pause!



Erfrischung auf der Sandbank.

Zurück in Hemmoor gab es dann erst mal eine ausgiebige Mittagspause, bevor es am Nachmittag landeinwärts ging. Die eine Schwierigkeit besteht darin, die 36 km hin und rück zu rudern ohne anzulegen. Die andere, genau zur richtigen Zeit loszufahren, um zum Gezeitenwechsel am Wendepunkt zu sein. Das gelingt jedoch selten, so dass man dann doch ca. eine halbe Stunde gegen die Strömung rudern muss.

Am Abend kamen wir müde im Bootshaus an, Martins GPS-Gerät zeigte 90 km und wir gingen zum geselligen Teil über. Am zweiten Tag konnte man dann optional wieder aufs Wasser. Wir fuhren noch eine kürzere Tour, bei nicht mehr ganz so perfektem Wetter bis Neuhaus, legten dort an einem Yachtsteg an, schauten die durchaus sehenswerte Ortschaft an und fuhren nach dem Gezeitenwechsel zurück, wobei das Ablegen dann mit der Strömung zur Herausforderung wurde.

Nach einem erlebnisreichen Wochenende setzten wir uns dann in den Zug und traten die Heimfahrt an. Im nächsten Jahr gern wieder – vielleicht mit etwas mehr Teilnehmern aus unserem Verein?

Gregor Theeg



Von Bad Schandau bis vor die Tore Berlins

Oder was aus „Bad Schandau – Spandau“ wurde

Des Tatendrangs Teil zwei: Nach der Wesertour in 2017 drängte es einige Masters dahin, neue Herausforderungen zu suchen. Der Eindruck der Rollsitze nach 420 km in fünf Tagen und das Ziehen im Rücken waren längst vergessen und einmal von Bad Schandau nach Spandau zu rudern, wurde als ehrgeiziges Ziel ins Auge gefasst. Eine leichte Ahnung, dass das Wetter 2018 vielleicht anders sein sollte als üblich, zeugte von Erfahrung und nicht nur reinem Übermut. Ketzin ist ja auch schon fast bei Spandau.

Für diese Wanderfahrt rund um das Pfingst-Wochenende fand sich eine Truppe streckentauglicher, begeisterter Wiederholungstäter zusammen. Die Fahrtenleitung übernahm Hajo Meiners. Ulli Blanke, Bernd Becker, Frank Ehrenberg, Ingo Pfaff, Markus Zinkernagel, Maik Regenbrecht – ein Ex-Normanne aus Speyer – waren wieder dabei, ebenso wie Bernd Heidemeier, der seinen in den Harzer Höhen trainierten Sohn Christof zur Verstärkung mitbrachte. Die gute, alte „Hanse“ und „Renate“ als Boote konnten somit voll besetzt werden. Nachdem auf der Weser-Tour der Luxus einer An-Land-Betreuung genossen werden konnte, waren die Männer diesmal ganz auf sich gestellt und jeder konnte sich im Wechsel einbringen. Ingo hatte mit Sicherheit die schwerste Aufgabe, an einem Feiertag frische Brötchen, in ausreichender Anzahl für die hungrige Mannschaft zu beschaffen. Das Thema Betten machen, war auch gar kein so großes Thema mehr. Training zahlt sich eben aus.

Tag 0, Anreise nach Bad Schandau: Aus verschiedenen Himmelsrichtungen kamen die Wan-

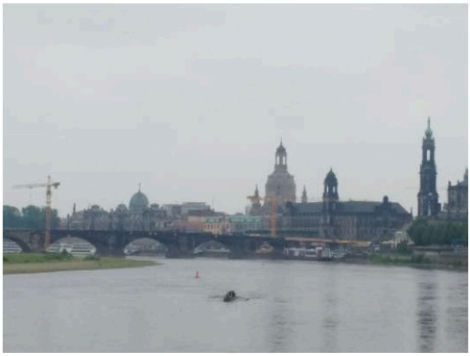
derruderer zusammen. Die Anfahrt nach Bad Schandau zog sich ein wenig in die Länge und an dieser Stelle noch einmal ein Dank an Kea und Harald, die dafür sorgten, dass der Bootsanhänger rechtzeitig am nächsten Tag wieder in Braunschweig zur Verfügung stand. Übernachtet wurde im Hotel „Erbgericht“, in dessen Gewölben es eine Stärkung für die anstehende Tour gab. Hajo sammelte noch den Letzten, über Berlin anreisenden, zu fast nachtschlafender Zeit ein, sodass die Fahrt am Morgen beginnen konnte.

Tag 1 – Auf der Elbe bis Riesa: Bei noch kühlem, leicht nebligem Wasser setzten wir in die Strömung der Elbe ein, um die 97 km an Dresden vorbei bis nach Riesa anzugehen. Die Tour begann mit den Highlights der Elbe entlang: an der Burg Königstein, Rathen, Pirna, Pillnitz und Loschwitz. Dort, kurz vor dem Blauen Wunder, verbrachten wir die Mittagspause. Markanter Treffpunkt war immer das Begleitfahrzeug mit den Reserveskulls auf dem Dachgepäckträger. Nach kurzer, guter Stärkung zog es uns weiter gen Dresden. Voll im Rhythmus des Ruderns angekommen, liefen die Prachtbauten Dresdens an der Seite von „Hanse“ und „Renate“ vorbei. Leider blieb keine Zeit für einen Kulturspaziergang.



Brückendurchfahrt in Dresden.

Weiter ging es über Meißen bis nach Riesa, wo wir im Kanuheim des SC Riesa gut unterkamen. Sogar gekühltes Bier stand für den gewohnten Stuhlkreis zur Verfügung. Zuvor musste jedoch etwas improvisiert über den Bug an Land gegangen werden, denn der Steg lag weitgehend trocken. Den Sommer mit den niedrigen Elbständen stelle man sich lieber nicht für so eine Tour vor. Der Riesenhügel bot dann Stärkung zum Ausklang des Tages.



Blick zurück auf Dresden.



Markus, Maik und Hajo vor Meißen.

Tag 2 – 105,4 km bis Wittenberg: Welch ungewohntes Bild: neun Männer stürmen früh morgens die gerade eröffnende örtliche Shopping Mall von Riesa. Warum, mag Mancher denken? Ihr Ziel: Frühstück im nahe gelegenen Café. Dann ging es auf die Strecke über Torgau nach Wittenberg. Mehreres fiel auf: Keine Schiffe, welch ein schönes Wasser und Sonnenschein dazu. Als einziges Geräusch, neben den rhythmischen Ruderschlägen, schien uns ein Kuckuck zu begleiten.

Am Ende des Tages legten wir am schön gelegenen Bootshaus in Wittenberg an. Nur Wenige schaffen es noch nach Wittenberg hinein, um dem Lutherjahr wenigstens im Ansatz gerecht zu werden. Es folgt ein geselliger Abend an der Elbe.



Geselliger Abend in Wittenberg mit Markus, Ingo, Christof, Maik, Hajo, Bernd H., Frank, Bernd B. und Ulli.

Tag 3 – 111,4 km bis Magdeburg: Dieser Tag begann natürlich mit einem Geburtstagsständchen und bringt weiterhin Sonne, ruhiges Wasser und eine Elbe, die weitläufig einen Bogen nach dem nächsten zieht. Alles wird rhythmisch vom Kuckuck begleitet und nur gelegentliche Kommandos, „30 Dicke“, von Ulli und Ingo vor einer der Gierfähren, wecken aus der ausdauernd sportlichen Entspannung und verhelfen „Renate“ zu knarrender, beachtlicher Fahrt.



Pausenbild aus Aken.

Eine Rast in Aken tut gut. Rücken und Beine werden gestreckt und nach einer Stärkung geht es weiter gen Magdeburg. Die ersten Sportbootfahrer fordern ihre Beachtung. Die Boote am Ziel unterzubringen, erweist sich mangels Erreichbarkeit als schwierig, aber gelingt doch, ebenso wie die Reparatur des Steuermannsitzes.



Sitzkonstruktion mit Bierkiste.

Tag 4 – Von der Elbe zur Havel: In Magdeburg zeigt sich kurz nach dem Ablegen, dass es gut ist, immer eine Hand Wasser unter dem Kiel zu haben, denn wer möchte schon Kontakt mit einem Domfelsen aufnehmen. Die Pegel waren uns hold und die Überraschung der Wellen schnell verdrängt, denn hinter den Toren von Magdeburg empfing uns ein steifer, ausdauernder Gegenwind mit viel stehender Welle. Es wurde anstrengend. Nach dem Abbiegen zur Schleuse Parey war erst einmal kurzes Durchatmen angesagt, denn die heutigen 75 km sollten bei dem unüblich starken Ostwind im Elbe-Havel-Kanal noch lang werden. Tagesziel war der Wendsee.

Tag 5 – Die Havel entlang bis nach Ketzin: Die letzte Etappe für diese Tour führte über den Plauer See, im Norden von Brandenburg herum, durch die Schleuse und dann wunderbar die Havel entlang bis nach Ketzin, wo Harald Prade uns netterweise mit dem Bootsanhänger in Empfang nahm. Eine tolle, aber auch anstrengende Wanderfahrt nahm ein gutes Ende.



Vier Mann, ein Schlag mit Schub.

Bernd Becker, Fotos: Bernd Becker & Hajo Meiners

Wanderfahrt rund um Werder und Potsdam

Im Jahr 2018 war nun zum zweiten Mal die regattabegleitende „Wanderfahrt rund um Werder“ für Eltern und alle anderen Interessierten ausgeschrieben. Nachdem im Vorjahr die Regatta und mit ihr die Wanderfahrt zum Leidwesen der Ruderer und des örtlichen Hotel- und Gaststättengewerbes, wegen verkrauteter Regattastrecke, kurzfristig abgesagt wurde, konnte in diesem Jahr beides tatsächlich stattfinden.

Es fanden sich also an einem schönen Samstagmorgen acht Ruderer am Steg des Ruder-Klub Werder ein. Nach kurzer Besprechung, ob die Windstärke denn nun als stark oder als schwach zu werten sei und in welcher Richtung wir das Haveldreieck fahren wollen, ging es in die Boote: Christiane Blass, Joachim Wenzel, Ulli Blanke, Martin Olech und Frank v. Lacroix in der „Erich Schulz“ sowie Hajo Meiners, Gregor Theeg und Frauke Meiners (Gast vom Friedrichshagner Ruderverein) in der „Renate“ (genannt „Flugzeugträger“). Insbesondere die Renate erwies sich als sehr wellentauglich und dabei erstaunlich schnell.



An der Pfaueninsel.

Es ging zunächst über den um diese Uhrzeit noch sehr ruhigen Großen Zernsee und über die Wublitz (Naturschutzgebiet) nach Norden. Dann durch den Sacrow-Paretzer Kanal nach Osten und schließlich noch über diverse Seen bis zur Fähre zur Pfaueninsel. Dort legten wir zur ersten Pause bei einem Bier an und entschieden uns im Sinne einer früheren Rückkehr, die Wannseeinsel nicht zu umrunden, sondern zurück zur Glienicker Brücke zu fahren und dann an der Havel entlang durch Potsdam zurück nach Werder. In der Potsdamer Innenstadt gab es Mittagspause mit Restaurantbesuch und schließlich ging es gestärkt weiter. Nach einiger Diskussion entschieden wir uns, die Durchfahrt des schmalen Wentorfgrabens zu versuchen, was auch sehr gut gelang und landschaftlich ein besonderes Erlebnis war. Der anschließende Schwielowsee hatte im Verhältnis zu seiner Größe erstaunlich wenig Wellen, was auch an dem inzwischen schwächer gewordenen Wind liegen dürfte. Und schließlich legten wir pünktlich um 17 Uhr, der geplanten Uhrzeit, wieder in Werder an.



Auch in Werder gibt es viele schöne Sehenswürdigkeiten.

Am Sonntag schied dann ein Teil der Mannschaft, wegen des an diesem Tag stattfindenden Mastersrennens, aus der Wanderfahrt aus. Hinzu kam

ein kurzentschlossener Ekbert Schollmeyer, der die Vierermannschaft mit Christiane, Martin, Joachim und Gregor für die kleine Havelrunde ergänzte. Los ging es bei noch schönerem Wetter und ruhigem Wasser wieder über die Wublitz. Dann aber auf dem Sacrow-Paretzer Kanal nach Westen, und schließlich die Havel zurück. Insbesondere die Rückfahrt über den Großen Zernsee geriet wegen der Motorboote und Wellen aus allen Richtungen zum Höllenritt. Wir wünschten uns schlechteres Wetter herbei, das die Motorboote vertreiben würde. Aber das kam leider nicht. Dennoch gelang es uns, sicher und viel früher als geplant wieder nach Werder zurückzukehren. Da Martins GPS-Gerät erst 25 km anzeigte entschlossen wir uns noch eine kleine Fahrt in Richtung Glindower See dranzuhängen, auf dass es zumindest 30 km werden. Die Wellen wurden auch nicht viel weniger, und so waren wir froh als wir wieder zurück waren und die „Erich Schulz“ an die Regattaruderer übergeben konnten.

Gregor Theeg
Fotos: Gregor Theeg & Christiane Blass

AH-Wanderfahrt ins Ruder-Mekka Ratzeburg

Tag 1, Do. 9. August: Individuelle Anreise bei Sommerwetter um die 33 °C. Acht Ruderer der Alten Herren, vor Ort verstärkt durch Hans-Jürgen Wissel, trafen sich im Hotel Absalonshorst an der Wakenitz. Um 14 Uhr erfolgte die Zimmerbelegung, anschließend fuhren wir nach Lübeck zur Stadtbesichtigung, geführt durch Günther Pfands Tochter. Sie brachte uns ihre Stadt Lübeck mit reichem Insider-Wissen freundlich und sehr informativ näher.

So tat sich uns an jeder Ecke eine neue Perspektive auf. Wir sahen auch hinter die Kulissen, zum Beispiel besuchten wir einen der 65 Gänge unter den Häusern der Stadt. Zwei von uns machten beeindruckende Bekanntschaft mit den tief herabhängenden Deckenbalken. Von den vielen Stadtkirchen besichtigten wir die St. Jakobi-Kirche. Dort ist noch ein beschädigtes Rettungsboot der „Pamir“ zu Ehren der ertrunkenen Seefahrer ausgestellt.

Auch in das Heiliggeist-Hospital warfen wir einen Blick. Hier kümmert man sich seit dem Jahr 1286 bis heute um alte und kranke Menschen.



im Heiliggeist-Hospital.

Einen beeindruckenden Rundblick über die Hafenanlagen bekamen wir von der Aussichts-Plattform des Hanse-Museums. Natürlich haben wir auch das Holsten-Tor und die Traveufer besucht. Vollgesogen mit Infos und neuen Eindrücken kehrten wir zum Abendessen in unser Hotel zurück.

Am späten Abend zog ein Gewitter mit Sturm und Starkregen über uns hinweg und brachte die Temperaturen auf ein angenehmes Niveau für einen erholsamen Schlaf.

Tag 2, Fr. 10. August: Das Erwachen wurde durch ein deutliches Regenrauschen begleitet, welches jedoch zum Glück von den hohen Pappeln und ihren Blättern kam, die der Wind wie Regen rauschen ließ. Der Tag brachte uns mildes Sommerwetter, ideal zum Rudern. Nachdem wir im Ratzeburger Ruderklub die von Hans-Jürgen bereitgestellten Boote, einen Vierer und einen Dreier, beide gesteuert, übernommen hatten, ging es mit Uhrwerkschlägen über den Ratzeburger See. In Rothenhusen machten wir eine Mittagspause. Gestärkt ging es weiter auf der Wakenitz bis nach Lübeck. Unter der Brücke der B75 wendeten wir die Boote und ruderten den Amazonas des Nordens, pure Naturlandschaft, zurück. Am Hotel legten wir die Boote nach 33 Ruderkilometern ab. Wir saßen geschützt vor dem nun einsetzenden Regen zum Abendessen im Hotel und ließen den Tag Revue passieren.

Tag 3, Sa. 11. August: An diesem Morgen regnete es immer noch, ohne zu rauschen. Zu unserer Freude klarte es sich zu unserer Abfahrt am Hotel auf. Es ging auf der Wakenitz, durch eine Auenlandschaft zum etwa 6 km entfernten Ratzeburger See. Der empfing uns geradezu ungestüm mit Schaumkronen besetzten Wellen und heftigem Gegenwind. Es empfahl sich uns, recht nahe des Ufers unsere Weiterfahrt zu betreiben. Zu unserer Mittagspause nahe Buchholz, ließ der Wind etwas nach, um sich bei unserer Weiterfahrt in kühle Böen mit Regenschauern zu verwandeln. Wir waren froh, die Boote in Ratzeburg ablegen zu können und nach einer warmen Dusche in unsere bereitstehenden Zivilklamotten zu kommen. Hans-Jürgen hatte für uns in Zusammenarbeit mit seinem Vereinskameraden Robin ein frisch gezapftes Bier auf der Terrasse des Klubhauses spendiert.

Das versöhnte uns mit den Elementen. Robin führte uns bei einem Rundgang durch den Ratzeburger Ruderklub. Wir bekamen einen Einblick in die Trainingswelt, das vorhandene reichhaltige Bootsmaterial. Robin brachte uns die Vereinsgeschichte mit den vielen Erfolgen und den engagierten Initiatoren nahe. Heute gibt es 200 aktive Ruderer dort und es ist geplant, der räumlichen Enge mit einem Neubau zu begegnen.



Robin begrüßt uns im Ratzeburger Ruderclub.

Anschließend besichtigten wir den Ort Ratzeburg. Nach dem Besuch eines beliebten Eis-Cafés gingen wir an der Ruder-Akademie vorbei zum Ratzeburger Dom hoch. Auch hier war Heinrich der Löwe der Begründer des eindrucksvollen Bauwerkes. Zum Abendessen in einem Fischrestaurant trafen wir auf unsere Überraschungsgäste Heribert und Monika Schneidereit. Sie wurden von allen mit großem Hallo freudig begrüßt. Das war für den heutigen Tag der krönende Abschluss.



Dirk Dwehus, Jürgen Reinefeld, Günther Pfand, Reiner Kaminski, Ekbert Schollmeyer, Rainer Fischer, Ingo Beckmerhagen, Hans-Jürgen Wissel, Wolfgang Zschachlitz und Robin vor dem Ratzeburger Dom.

Tag 4. So. 12. August: Nach dem Frühstück erfolgte die wichtige Organisation der Fahrzeuge zum Zielort Zarrenthin am Schaalsee. Inzwischen wurden die Boote in Ratzeburg startklar gemacht. Das milde Sommerwetter fachte unsere Unternehmungslust an. Die Fahrt zum Schaalsee ging über den Küchensee zum Aushebeort an der Far-

chauer Mühle. Hier wurden die Boote in Sandwich-Weise auf einen dort vorhandenen Transportwagen gepackt und bergan die ca. 900 m zum Schaalseekanal geschoben.



Vorn ziehen Reiner, Dirk und Hans-Jürgen.

Nach dem Einsetzen fuhren wir auf dem Kanal Richtung Schaalsee. Der Anfang hier ist recht triste Uferböschung. Doch bereits nach der ersten Biegung rückt der Wald dichter an das glasklare Wasser heran. Nach ca. 2 km ändert sich das Ufer in eine Auenlandschaft, die Bäume scheinen „auf dem Wasser“ zu stehen. Einer der Bäume lag allerdings quer über dem Kanal und schien unsere Fahrt beenden zu wollen.

Beim vorsichtigen Heranrudern konnten wir zu unserem Glück auf Backbord eine ca. 60 cm hohe Durchschlupfstelle entdecken. Dort konnten wir mit „lang auf den Rücken legen“ und 2 cm Abstand von der Nase zur Baumrinde filmreif passieren. Ohne weitere Hindernisse gelangten wir über den Salemer See, den Pieper See und den Pfuhlsee zum heutigen Pausenort Dargow am Anfang des Schaalsees. Hier zog uns eine Fischräucherei magisch in ihren Bann. Im Anschluss ruderten wir 13 km über den Schaalsee. Die traumhafte Landschaft des Naturschutzgebietes empfing uns. Die eingeholten Genehmigungen mussten wir bei niemandem vorzeigen. Einzig ein Fischerboot und ein entferntes Segel unterbrachen den einsamen, märchenhaften Eindruck.



Anlegemöglichkeit bei Dargow am Schaalsee.

In der See-Badeanstalt von Zarrenthin legten wir die Boote für diese Nacht ab. Nach der Rückkehr in unser Quartier freuten wir uns über die erfrischende Dusche und das ausgezeichnete Abendessen. Zufrieden und den Kopf voller Eindrücke fielen wir in einen tiefen erholsamen Schlaf.

Tag 5, Mo. 13. August: Mit den Fahrzeugen gelangten wir zügig zu unseren Booten nach Zarrenthin. In Kürze waren wir startklar und so begannen wir bei blauem Himmel mit Schönwetterwolken die Rücktour. Auf der spiegelglatten Wasseroberfläche zogen unsere zwei Boote ihre Bahnen durch das klare Wasser.



Steuermann Ingo, Hans-Jürgen, Rainer und Dirk auf dem Schaalsee.

Die Kormorane hatten uns gestern noch in Schwärmen überflogen, heute ließen sie sich kaum blicken. An der Badestelle in Dargow machten wir unsere Mittagspause und verabschiedeten Wolfgang zur Heimreise, der uns hier unserem Schicksal überließ. Durch die drei kleinen Seen gelangten wir wieder zum Schaalseekanal. Der quer liegende Baum kam uns nochmals recht nahe, ließ uns aber ungeschoren passieren. Es ging durch die Wehranlage und unter der letzten Brücke hindurch wieder in die Zivilisation zurück.

Der Transport auf dem Bootswagen ging flott vonstatten, heute fuhren wir bergab. Genau zum Einsetzen am Küchensee begann ein sanfter Regen, der uns die Hälfte der letzten 3 km begleitete. Nach dem Anlegen in Ratzeburg wurden die Boote gereinigt und die Fahrzeuge zurückgeholt. Alle machten wir uns landfein. Auf der Terrasse vom Ruderklub gab es nochmals ein Abschiedsbier. Wir konnten mit Respekt beobachten, wie sich ein Achter zum Training begab. Allein das Ablegemanöver war gegen unser „ins Boot Krabbeln“ eine Ballett-Aufführung. Im Hotel „Seehof“ begingen wir stilvoll unseren Abschlussabend.

Tag 6, Di. 14.08.2018: Nach dem Begleichen der Rechnungen traten wir die Heimreise nach Braunschweig an. Alle Teilnehmer erreichten gesund und munter ihr Zuhause. Eine sehr harmonische, von Jürgen Reinefeld bis ins Detail geplante Wanderfahrt fand nach 104 Ruderkilometern ihren guten Abschluss



Nach der Fahrt: Günther beim Taschenmann von Ratzeburg.

Rainer Fischer, Fotos: Jürgen Reinefeld

Sonnige Bootstaufe am Mittellandkanal

Anmerkung der Redaktion: Der folgende Artikel wurde von Herrn Hartmut Kroll, Bezirksbürgermeister von Wenden, Thune und Harxbüttel verfasst und uns dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Die Rahmenbedingungen konnten nicht besser sein – blauer Himmel und strahlender Sonnenschein am Sonntag, den 16. September in Thune am Mittellandkanal! Der Ruder-Klub „Normannia“ e.V. hatte seine Rudergemeinschaft zum „Abrudern“ oder auch „offenen Kanalrudern“ ins Bootshaus am Mittellandkanal eingeladen – auch wenn einige sonst auf der Oker rudern. Traditionell im Herbst wird mit diesem Event offiziell die Rudersaison beendet.

Wie auch schon im letzten Jahr, konnte der Verein seinen Mitgliedern an diesem Tag als Besonderheit die Taufe von zwei neuen Ruderbooten bieten – ein Vierer und ein Einer werden ab sofort die Bootsflotten am Kanal und an der Oker bereichern.

Der Vierer wird seinen Standplatz im Stadtbootshaus an der Oker am Maschplatz bekommen. Dort wird er zur Ausbildung und zum allgemeinen Ruderbetrieb und für Wanderfahrten eingesetzt. Der Einer wird am Kanal gerudert werden. Zielgruppe für dieses Boot sind die Masters (Erwachsene über 27 Jahre). Dieses Boot ist breiter als ein Rennboot und auch bei Wind und Wellen gut zu rudern. Wer die beiden in der Sonne strahlenden, grünen Bootskörper mit Zubehör auf dem Tro-

ckendock begutachtete, stellte sich natürlich die Frage, was der Verein für solch hochwertige Boote wohl investieren musste. Als der Wert eines guten Mittelklasseautos genannt wurde, war jedem klar, dass so etwas nicht mit den Beiträgen der rund 260 Mitglieder vom RK Normannia finanziert werden konnte. Gott sei Dank gab es großzügige Spender und Sponsoren, die den Großteil der Anschaffungskosten trugen. So konnte der Einer fast ausschließlich durch Spenden finanziert werden – beim Vierer musste der Verein rund 14 % an Eigenmitteln aufbringen.



Der neue Gig-Vierer Kraweel wird von Benno Marschke von der Stiftung Kleiderversorgung getauft.

Die rund 50 Teilnehmer, darunter Gäste und die Ruder-Aktiven, wurden zu Beginn der Veranstaltung kurzweilig von den Präsidiumsmitgliedern Frank von Lacroix und Martin Habeck auf die Bootstaufen eingestimmt. Ein herzliches Dankeschön ging an die Sponsoren und Förderer, aber auch an alle, den Sportbetrieb begleitenden Geister und Helfer rund um die Veranstaltung. Ein besonderer Dank für die finanzielle Unterstützung ging an Herrn Benno Marschke von der Stiftung Kleiderversorgung, der im Anschluss mit besten Wünschen die Taufe des Vierers auf den Namen „Kraweel“ vornahm. (zur Info: Das Kraweel (mittelniederdeutsch von portugiesisch: Caravela) ist die Bezeichnung für einen glatt beplankten Schiffstyp, der in Nordeuropa am Ende des Mittelalters aufkam, und wird heute noch als Bezeichnung für die Beplankungsweise mit glatt aneinander stoßenden Kanten verwendet.) Der Masters-Einer wurde verdientermaßen von Kea Meiners getauft, die sich als aktive Sportlerin besonders in die Ausbildung des Ruder-Nachwuchses einbringt.



Der von Kea frisch getaufte Einer wird von Hajo eingefahren.

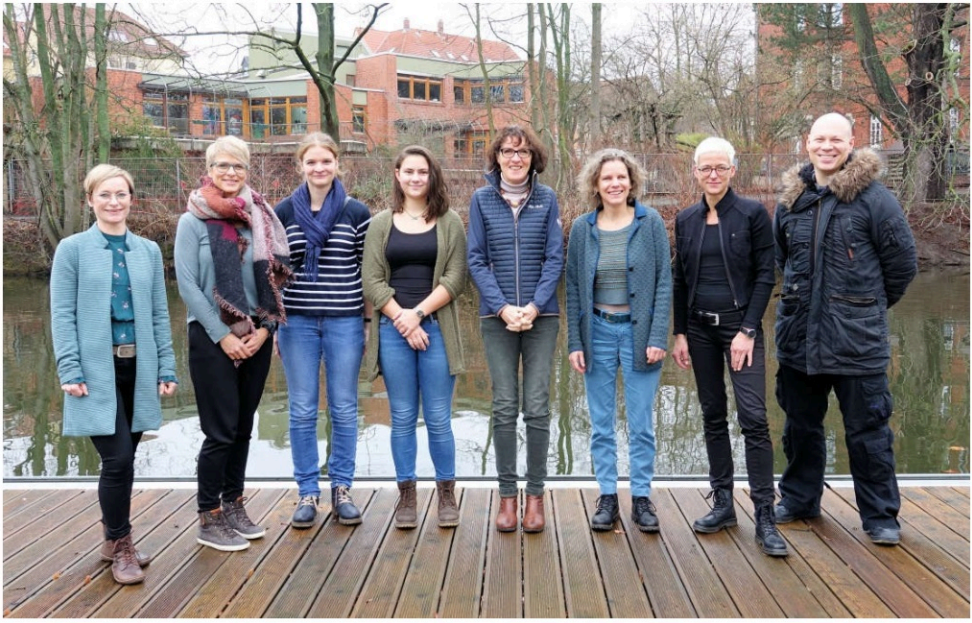
Im Anschluss wurden fröhlich sowohl die neuen Boote als auch Boote der anderen Bootsklassen zu Wasser gelassen und kräftig „abgerudert“. Bei Kaffee und Kuchen sowie Gegrilltem und kühlen Getränken erfuhr das Tauffest einen geselligen Abschluss.

Hartmut Kroll, Fotos: Ralf Heinrich



Schön, dass Ihr dabei seid!

Neue Mitglieder



Neu in unserem Verein sind seit 2018 (von links): Bianca Ketterling, Swea Hilleke, Franziska Baden-Böhm, Alina Kathleen Haulsen, Wilma Heinrich, Kathrin Potthast, Kathrin Severidt, Merten Herms.

Es fehlen auf dem Foto: Gertrud Alber, Felix Bielert, Marcus Brückner, Laura De Lorenzis, Thomas Dörbaum, Nils Heicke, Ralf Heinrich, Kay Herrmann, Johan Hertel, Ramona Kinkel, Felix Nowak, Antonia Ortmann, Yanik Ruszczak, Leo Saischowa, Susanne Schäfer, Silas Schelling, Katharina Schulz, Johan Schütte, Finn Sörensen, Almut Tappenbeck, Klemens Michael Theeg, Caroline Uekermann, Robert Uekermann, Christoph Umminger, Friedrich von Seebach, Carlo Weigel, Anna Linn Wieczorek.

Unser Klub in der Zeitung



Lara Ebermaier Cintra und Julianne Theeg boten eine überragende Leistung im Leichtgewichts-Doppelzweier der U14. FOTO: PRIVAT

Überraschungserfolg im Rudern

Braunschweigerinnen werden Vierte bei der DM.

Braunschweig. Der Bundeswettbewerb im Rudern, gleichbedeutend mit der deutschen Meisterschaft in der Altersklasse U15, wurde auf der Olympiastrecke in München ausgetragen. Die Braunschweiger Ruderinnen Lara Ebermaier Cintra und Julianne Theeg hatten sich auf dem Landesentscheid im Juni für den 96-köpfigen niedersächsischen Nachwuchskader qualifiziert und starteten im Leichtgewichts-Doppelzweier in der Altersklasse der 12- und 13-Jährigen.

Am ersten Tag fanden die Rennen das Finale auf der 1000-m-Strecke. Hier wurden die Mannschaften nach der Rangliste aus der Langstrecke in Abteilungen zu je sechs Booten gesetzt.

Lara Ebermaier Cintra und Julianne Theeg blieben über die gesamte Distanz mit der Spitze mit und passierten mit einer guten Bootslänge Rückstand als Vierte die Ziellinie. Der Erfolg ist umso höher zu bewerten, da ein Training auf der Oker wegen der zunehmenden Verlandung und des Algenwachstums kaum

Normannia-Ruderer holen fünf Siege

Bei der DM-Generalprobe in Hamburg siegt Maja Rahf gleich zweimal.

Braunschweig. Mit fünf Athleten des RK Normannia war Trainer Ulli Kuhls zur internationalen Juniorenregatta nach Hamburg gereist, die letzte wichtige Regatta zur Standortbestimmung vor den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften der Junioren, die ab dem 21. Juni in Köln stattfindet.

Mit den fünf erzielten Siegen zeigte er sich sehr zufrieden. Mit zwei ersten Plätzen an erfolgreichsten war diesmal die A-Juniorin (unter 19 Jahre) Maja Rahf. Mit einem fulminanten Endspurt sicherte sie sich den Sieg bei den Leichtgewichten im Einer. Einen weiteren Erfolg im Doppelzweier erzielte sie gemeinsam mit Jasmin Otto vom Hildesheimer Ruderclub.

Weitere Erfolge im Einer steuerten der B-Junior Moritz Schüller sowie die A-Junioren Felix Heinrich und Adrian Mengedoth bei. Heinrich glänzte bei den Schwergewichten mit der besten



Rudermannschaft der Normannia ist 13-mal siegreich

Braunschweig. Mit 13 Siegen kehrten die Rudermannschaft der Normannia von einer Regatta in Werder im Havelland zurück. Den gelungenen Auftakt machten Jan Hinnerk Blaske, Lukas Zinkernagel und Brix von Lacroix, die im Leichtgewichts-Einer U17 hintereinander alle drei Abteilungsrennen auf der 1000 m-Strecke gewannen. Ein Hattrick, der am Siegerstag mit dem Spruch „da ist ja noch Einer" belohnt wurde.

Lukas Zinkernagel legte am zweiten Regattatag im Sprint über 500 m mit einer zweiten Medaille nach. Henri Becker und Adrian Mengedoth konnten sich zusammen mit Ruderern aus Treptow und Bremen im Doppelvierer U19 durchsetzen. Und Felix Heinrich und Lucas Müller ließen im Doppelzweier U23 die Konkurrenz mit mehreren Bootslängen Vorsprung hinter sich. Müller gewann auch noch den Leichtgewichts-Einer in dieser Altersklasse.

Auch über die 500-m-Sprintdistanz gab es Erfolge. Sieggewohnt präsentierten sich Felix Heinrich und Lucas Müller im Zweier. Die Ruderinnen zeigten ebenfalls ihr Können. Louise von Lacroix holte sich einen Sieg im Frauen-Einer U23 und Lara Ebermaier Cintra gewann den Einer U15. Frank von Lacroix, Frank Ehrenberg, Ullrich Hajo Meinzen gewann-



Lukas Zinkernagel (links) und Jan Hinnerk Blankenorn. FOTO: PRIVAT

Normannen stark im Doppelzweier

Braunschweig. Der Wolfsburger Alleinser erwies sich in diesem Jahr als tückisches Gewässer für den Ruder-Klub Normannia. In vielen Rennen mussten sich die Braunschweiger Ruderinnen und Ruderer knapp geschlagen geben und mit dem zweiten Platz begnügen.

Leistungsträger waren in diesem Jahr Lukas Zinkernagel und Jan Hinnerk Blanke, die mit zwei Siegen im Leichtgewichts-Doppelzweier U 17 sowohl im Sprint über 400 m als auch auf der 1000 m-Strecke siegten. Dieses Rennen entschied den sie knapp für sich vor dem zweiten Braunschweiger Zweier mit Henry Becker und Brix von Lacroix. Im erst kürzlich zusammengesetzten Achter mit Ruderern aus Lehrte und Hildesheim blieb ihnen jedoch der Sieg gegen die Mannschaften aus den Stützpunkten Os-

Braunschweiger Ruderer feiern 16 Siege

Braunschweig. Strahlender S neuschein und wenig Wind ten für optimale Ruderbedin gen auf dem Bremer Werde und für lachende Gesichter den Braunschweiger Ruderin und Rudierern. Der Auftakt m te Adrian Mengedoth, der Leichtgewichts- Einer der U1 mehreren Längen Vorsprung seinen Erfolg auf der Regatt Münster im April anknüpfte.

Kurz danach gewann L Müller im Leichtgewichts-E der U 23 und am Nachmittag im leichten Einer der offe Klasse. Am zweiten Regatt legte Lucas Müller noch ein drit tes Mal am Siegerstag an. Henri Becker rundete die Siegesserie der „Leichtgewichte" mit einem Erfolg in der Altersklasse U 17 ab.

Moritz Schüller überzeugte im Einer der U17 ebenso wie Tile Holtz in der U18. Gemeinsam starteten die beiden auch im Doppelzweier der U 19 und siegten an beiden Wettkampftagen.

Maja Rahf passierte gemeinsam mit Ruderinnen aus Hildesheim und Lehrte im Doppelvierer als Erste der U 19 die Ziellinie. Erfolgreichster Braunschweiger Ruderer war Felix Heinrich mit vier Siegen im Einer, mit seinem Zweiersparter Hanno von Stern (Lüneburg) im Zweier ohne und mit zwei Siegen im Vierer ohne.

Im Einer der Altersklasse U 15 bag Yannic Dreßecker bereits in Führung als das Rennen wegen der Kollision zweier seiner Gegner abgebrochen wurde. Im Wiederholungsrennen hatte Yannic mehr Reserven und gewann mit mehreren Bootslängen Vorsprung.

Den Abschluss des erfolgreichen Regattawochenendes machte die jüngste Braunschweiger Ruderin Jana Ebermaier Cintra mit einem Sieg im Mädchen-Einer (12 Jahre).

Die Artikel stammen größtenteils aus der
BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG
Der Artikel unten stammt aus dem
Durchblick



rechts) erreichte in der U19 mit Hanno von Stern aus Hanno-

FOTO: PRIVAT / PRIVAT

Sonnige Bootstaufe am Mittellandkanal

Die Rahmenbedingungen konnten nicht besser sein – blauer Himmel und strahlender Sonnenschein am Sonntag, den 16. September in Thune am Mittellandkanal!

Der Ruder-Klub „Normannia" e V hatte seine Rudergemeinschaft zum „Abrudern" oder auch „offenen Kanalrudern" ins Bootshaus am Mittellandkanal eingeladen – auch wenn einige sonst auf der Oker rudern. Traditionell im Herbst wird mit diesem Event offiziell die Rudersaison beendet.

Wie auch schon im letzten Jahr konnte der Verein seinen Mitgliedern an diesem Tag als Besonderheit die Taufe von zwei neuen Ruderbooten bieten – ein Vierer und ein Einer werden ab sofort die Bootsflotten am Kanal und an der Oker bereichern.

Der Vierer wird seinen Standplatz im Stadtbootshaus an der Oker am Maschplatz bekommen. Dort wird er zur Ausbildung und zum allgemeinen Ruderbetrieb und für Wanderfahrten eingesetzt. Der Einer wird am Kanal gerudert werden. Zielgruppe für dieses Boot sind die „Masters" (Erwachsene über 27 Jahre). Dieses Boot ist breiter als ein Rennboot und auch bei Wind und Welle gut zu rudern.

Wer die beiden in der Sonne strahlenden grünen Bootskörper mit Zubehör auf dem Trockendock besichtigte, stellte sich natürlich die Frage, was der Verein für solch hochwertige Boote wohl investiert haben musste. Als der Wert eines guten Mittelklasseachters genannt wurde, war jedem klar, dass so etwas nicht mit den Beiträgen der rund 260 Mitglieder vom RK Normannia finanziert werden konnte. Gott sei Dank gab es großzügige Spender und Sponsoren, die den Großteil der Anschaffungskosten trugen. So konnte der Einer fast ausschließlich durch Spenden finanziert werden – beim Vierer musste der Verein rund 14 % an Eigenmitteln aufbringen.

Rund 50 Gäste und die Ruder-Aktiven wurden zu Beginn der Veranstaltung kurzweilig von den Präsidiumsmitgliedern Frank von Lacroix und Martin Habeck auf die Bootstaufen eingestimmt. Ein herzliches Dankeschön ging an die Sponsoren und Förderer, aber auch an alle den Sportbetrieb begleitenden Geister und Helfer



Frank von Lacroix (rechts) und Martin Habeck stimmen auf die Taufe ein

Alle Normannen erreichen DM-Finals

Platz fünf ist die beste Ausbeute der Ruderer

Braunschweig. Bei den deutschen Meisterschaften U23, U19 und U17 konnten sich alle qualifizierten Ruderer des RK Normannia bis in die Finalläufe vorkämpfen.

Der Braunschweiger Felix Heinrich und sein Zweierpartner Hanno von Stern (Lüneburg) mussten sich nach einem zweiten Platz im Vorlauf über das Repechagerennen und das Halbfinale für den Endlauf qualifizieren. Dort belegten sie als erfolgreichste Braunschweiger Mannschaft den fünften Platz.

Adrian Mengedoth bestätigte seine in dieser Saison gezeigten Leistungen. Der 17-Jährige startete im Leichtgewichts-Einer U19. Auch er musste den langen Weg über den Vorlauf und das Repechagerennen in das Halbfinale nehmen. Im Halbfinale verpasste er den Sprung in das A-Finale knapp um 8 Hundertstel Sekunden. Dafür gewann er dann an B-Finale überlegen mit zwei Bootslängen Vorsprung.

Im Einer der U17 startete Moritz Schüller. Nach einem etwas missglückten Vorlauf konnte er sich als zweiter im Hoffnungslauf für das Halbfinale qualifizieren und wurde dann im B-Finale Fünfter.

Maja Rahf startete in der Altersklasse im Leichtgewichts-Juniorinnen-Einer und im Doppelvierer mit Ruderinnen aus Hildesheim und Lehrte. Im Einer schaffte sie es bis in das kleine Finale, in dem sie Vierte wurde. Der Vierer konnte sich gegen die Konkurrenz nicht durchsetzen und belegte in dem mit fünf Booten besetzten Feld den fünften Platz.

Lucas Müller und Till Biermann (Hannover) gingen auf der Jahrgangsmeisterschaft U23 im Leichtgewichts-Doppelzweier ins Rennen und schafften es ebenfalls in das Finale, in dem sie den sechsten Platz belegten.





Auf Regatten wird nicht nur gerudert! Impressionen aus Werder und Wolfsburg.

Aus dem Bilderbuch 2018

Eine Oker-Kreuzfahrt ohne Emissionen ist auch schon für Kinder attraktiv





Anrudern auf der Oker



Zusammen sind wir stark: Arbeitseinsatz am Stadtbootshaus im Oktober.

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliederversammlung am 17. März 2017 hat folgende Beiträge beschlossen, die ab dem 1. Januar 2018 gültig sind. Keine Änderungen in 2019.

Beitragsgruppe	Monatlicher Beitrag	Jahresbeitrag
Kinder, Schüler, Jugendliche, Studierende, Auszubildende	11,00 €	132,00 €
aktives Einzelmitglied	27,50 €	330,00 €
Ehepaar	38,50 €	462,00 €
Familie	38,50 €	462,00 €
Unterstützendes Mitglied	19,00 €	228,00 €
Auswärtiges Mitglied	11,00 €	132,00 €

Die Zahlung der Beiträge sollte prinzipiell im SEPA-Lastschrifteinzugsverfahren erfolgen. Die jährlichen oder halbjährlichen Zahlungen werden zum 1. Februar und 1. September fällig.

Bankverbindungen des RKN

Konto nur für **Beitragszahlungen**
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg
BIC: GENODEF1WOB
IBAN: DE35 2699 1066 6200 9900 02

Konto für **Spenden**
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg
BIC: GENODEF1WOB
IBAN: DE62 2699 1066 6200 9900 01

Konto für **sonstige Zahlungen**
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg
BIC: GENODEF1WOB
IBAN: DE08 2699 1066 6200 9900 03

Wichtig: Bitte teilt eure Adressenänderungen, Änderungen der Email-Adresse oder der Kontoverbindung kurzfristig dem Beitragskassierer mit.

Entweder per Post an:
Ruder-Klub „Normannia“ e.V.
Beitragskassierer
Maschplatz 15
38114 Braunschweig

oder per Email an:

Ihr helft so, Euch alle wichtigen Vereins-Informationen rechtzeitig zuzustellen und unnötige Kosten bei den Abbuchungen zu vermeiden.

Martin Habeck, Schatzmeister

Ansprechpartner

	Ehrenvorsitzender	Joachim Koch	
Geschäftsführender Vorstand:	Vorsitzender und Pressearbeit	Dr. Carl Stoewahse	
	Stellv. Vorsitzender und Sportlicher Leiter Rudern	Dr. Frank von Lacroix	
	Schatzmeister und Beitragskassierer	Martin Habeck	
	Vorsitzender d. Jugendabt.	Adrian Mengedoht	
	Stellv. Vors. Jugendabteilung	Henri Becker	
	Kassenwart Jugendabteilung	Tilo Hoitz	
	Pressewart Jugendabteilung	Malte Nabel	
	Junioren-Trainer	Ulli Kuhls	
	Kinder-Trainer (Leitung)	Sabrina Wehmeyer	
	Erwachsenenausbildung	Ute Zerjadtke	
		Klaus-Joachim Arndt	
	Unisport /Studentenausbildg.	Andreas Betzler	
	Altherrenschaft	Rainer Fischer	
	Archiv, Regattastatistik	Ekbert Schollmeyer	
	Bootswart		
	Fahrtenbuch	Gerhard Schulte-Werning	
	Fahrzeugwart	Michael Rahf	
	Homepage	Ulli Blanke	
	Kantine & Vereinskleidung	Gisela Prade	
	Klubnachrichten (Jahrbuch)	Jos van der Grinten	
	Senioren-Rudern	Rita Waldmann	
	Wanderrudern	Hajo Meiners	
	Ehrenrat	Joachim Koch	
		Frank Ehrenberg	
		Erika Leitz	
		Ingrid Ehrlichmann	
		Karsten Küper	

Stand: Jan. 2019

Termine 2019

Datum	Veranstaltung	Zielgruppe	Ansprechpartner
6.01.2019	Neujahrsempfang	Alle Mitglieder	Carl Stoewahse
26.01.2019	Lehrgang Skilanglauf	Alle Mitglieder	Hajo Meiners
15.03.2019	Jahreshauptversammlung RKN	Alle Mitglieder	Carl Stoewahse
15.03.2019	Nächster Bestelltermin für Vereinskleidung	Alle Mitglieder	Gisela Prade
6.04.2019	Frühjahrsregatta in Rheine	Masters	Charly Schulte-Werning
6.-7.04.2019	49. Münster. Aasee-Regatta	Junioren	Ulli Kuhls
7.04.2019	Anrudern RKN	Alle Mitglieder	Carl Stoewahse
27.04.2019	Dove-Elbe-Rallye	Alle Aktiven	Hajo Meiners
4.-5.05.2019	Große Bremer Ruderregatta	Kinder, Junioren	Ulli Kuhls, Sabrina Wehmeyer
5.05.2019	49. Intern. Wesermarathon	Alle Aktiven	Hajo Meiners
17.-19.05.2019	Wanderfahrt Neuruppin	Alle Aktiven	Harald Prade
18.-19.05.2019	53. Otterndorfer Regatta	Kinder, Junioren	Sabrina Wehmeyer
18.-19.05.2019	Brandenburg Junioren-Regatta	Junioren	Ulli Kuhls
1.-2.06.2019	Junioren Regatta Hamburg	Junioren	Ulli Kuhls
1.-2.06.2019	DRV Masters-Championat, Werder	Masters	Carl Stoewahse
1.-2.06.2019	Landesentscheid Nieders.	Kinder	Sabrina Wehmeyer
8.-10.06.2019	*Coastal Rowing* Amrum	Masters	Bernd Heidemeyer
15.06.2019	29. Hamburger Staffelrudern	Alle Aktiven	Frank von Lacroix
Offen	Wanderfahrt Neuruppin	Alle Aktiven	Harald Prade
20.-23.06.2019	Deutsche Junioren Meisterschaften, Beetzsee	Junioren	Ulli Kuhls
21.-23.06.2019	Ostemarathon Hemmoor	Masters	Martin Olech
22.06.2019	Rund um Dordrecht	Masters	Jos van der Grinten
Offen	Bundeswettbewerb	Kinder	Sabrina Wehmeyer
Offen	Jugendwanderfahrt	Junioren	N N
24./25.08.2019	Wolfsburger Ruderregatta	Alle Aktiven	Ulli Kuhls, Sabrina Wehmeyer
7.-8.09.2019	Havel-Ruder-Regatta, Werder	Alle Aktiven	Ulli Kuhls, Sabrina Wehmeyer
7.-8.09.2019	Wanderfahrt Rund um Werder	Alle Aktiven	Hajo Meiners
Offen	Leine-Head	Masters	Ulli Blanke
21.09.2019	62. Celler Regatta	Alle Aktiven	Ulli Kuhls, Sabrina Wehmeyer
22.09.2019	Kanalrudern RKN (Abrudern)	Alle Aktiven	Carl Stoewahse, Frank von Lacroix
28.-29.09.2019	Hamburger Ruder-Regatta	Junioren	Ulli Kuhls
3.10.2019	Elbe-Pokal, Lauenburg	Masters	Frank von Lacroix
5.10.2019	Rheinmarathon	Masters	Hans-Martin Lent Phillips
19.-20.10.2019	Wiking-Sternfahrt	Alle Aktiven	Ekbert Schollmeyer
2.11.2019	Fari-Cup, Hamburg	Alle Aktiven	Hajo Meiners
8.11.2019	Preisskat	Alle Mitglieder	Felix Klein
22.11.2019	Herren-Braunkohlessen	Alle Aktiven	Gisela Prade
23.11.2019	Damen-Braunkohlessen	Alle Aktiven	Gisela Prade
30.11.2019	Redaktionsschluss Jahrbuch	Alle Mitglieder	Jos van der Grinten

Stand: 22.02.2019, Änderungen möglich. Aktualisierungen siehe Vereinswebsite www.rk-normannia.de und www.rudern.de

Sommerprogramm 2019

Termin		Zielgruppe		Ort	Übungsleiter
Mo	17:00	Kinder	Training und Ausbildung	Stadt	S. Wehmeyer
	18:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	18:30	Unisport	Rudern und Ausbildung	Stadt	A. Betzler
Di	09:00	Senioren	Rudern	Stadt	R. Fischer
	16:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	17:45	Erwachsene	Rudern für Anfänger und Fortgeschrittene	Stadt	U. Zerjadtke K. J. Arndt
	18:00	Masters	Training	Thune	*
	18:00	Unisport	Rudern und Ausbildung	Stadt	A. Betzler
Mi	17:00	Kinder	Regattatraining (nur Jahrgänge 2005-2007)	Stadt	S. Wehmeyer
	18:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	18:00	Masters	Training	Thune	*
	18:30	Unisport	Rudern und Ausbildung	Stadt	A. Betzler
Do	10:00	alle	Senioren-Rudern	Stadt	R. Waldmann
	18:00	Unisport	Rudern und Ausbildung	Stadt	A. Betzler
	18:00	Masters	Training	Thune	*
	18:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
Fr	17:00	Kinder	Training und Ausbildung	Stadt	S. Wehmeyer
	18:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	n. A.	Masters	Training	Thune	*
Sa	n. A.	Erwachsene	Samstagsrudern	Stadt	*
	n. A.	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
So	n. A.	Masters	Training	Thune	*
	n. A.	Erwachsene	Sonntagsrudern	Stadt	*
	n. A.	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	n. A.	Masters	Training	Thune	*

* Trainingsmannschaften nach Vereinbarung und allg. Ruderbetrieb ohne Übungsleiter

n. A. = nach Absprache

Sportstätten
Stadt: Machplatz 15, 38114 Braunschweig
Thune: Am Kanal, 38110 Braunschweig (Stadtteil Thune)
Tunica-Halle: Hasenwinkel 1A, 38110 Braunschweig

Stand Januar 2019, Änderungen möglich

Aktualisierungen siehe: www.rk-normannia.de